



Grosser Rat des Kantons Basel-Stadt

Einberufung des Grossen Rates

Basel, 28. November 2008

Der Grosse Rat des Kantons Basel-Stadt wird sich am
Mittwoch, den 10. Dezember 2008, 09.00 Uhr und 15.00 Uhr und 20.00 Uhr
sowie am
Mittwoch, den 17. Dezember 2008, 09.00 Uhr und 15.00 Uhr (Budget)
mit Fortsetzung am
Donnerstag, den 18. Dezember 2008, um 09.00 Uhr und 15.00 Uhr
in ordentlicher Sitzung zur Behandlung der vorliegenden Geschäfte im Rathaus versammeln.

Der Präsident:
Roland Stark

Tagesordnung für die Sitzung vom 10. Dezember 2008

Der Präsident schlägt im Einvernehmen mit dem Regierungsrat folgende Tagesordnung vor:

1.	Mitteilungen und Genehmigung der Tagesordnung.			
2.	Entgegennahme der neuen Geschäfte.			
3.	Bestätigung von Bürgeraufnahmen (29 Gesuche).	JD		08.1682.01
4.	Bestätigung von Bürgeraufnahmen (20 Gesuche).	JD		08.1747.01
5.	Bestätigung von Bürgeraufnahmen (10 Gesuche).	JD		08.1778.01
6.	Bestätigung von Bürgeraufnahmen (1 Gesuch).	JD		08.1720.01
7.	Bericht der Wahlvorbereitungskommission an den Grossen Rat zur Wahl eines Datenschutzbeauftragten des Kantons Basel-Stadt. Amtsdauer 2009 - 2014.	WVKo		08.5271.01
8.	Schreiben des Regierungsrates Erneuerungswahl der 100 Mitglieder des Grossen Rates des Kantons Basel-Stadt für die Amtsperiode 2009 bis 2013 am 13./14. September 2008 - Antrag auf Validierung.	Ratsbüro		08.1618.01
9.	Schreiben des Regierungsrates Gesamterneuerungswahlen Regierungsrat vom 13./14. September 2008 und Stille Wahl - Antrag auf Validierung.	Ratsbüro		08.1619.01
Ratschläge und Berichte (nach Departementen geordnet)				
10.	Bericht der Bildungs- und Kulturkommission zum Ratschlag Nr. 08.0667.01 betreffend Leistungsauftrag an die Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW für die Jahre 2009 - 2011.	BKK	ED	08.0667.02
11.	Ratschlag betreffend Bewilligung von Staatsbeiträgen an die Stiftung Volkshochschule und Seniorenuniversität beider Basel (VHSBB) für die Jahre 2009 bis 2012. <i>Partnerschaftliches Geschäft</i>	BKK	ED	08.0072.01
12.	Ratschlag Beitritt zum Regionalen Schulabkommen (RSA 2009) der Kantone Aargau, Basel-Landschaft, Basel-Stadt, Bern, Freiburg, Luzern, Solothurn, Wallis und Zürich.	BKK	ED	08.1751.01

13.	Bericht des Regierungsrates zur rechtlichen Zulässigkeit der Initiative "Ja zur IWB - erneuerbar und demokratisch !".		BD	08.0763.01
14.	Bericht der Umwelt-, Verkehrs- und Energiekommission zum Ratschlag 07.2145.01 Umgestaltung Luzernerring / Wasgenring. Projektierung und Ausführung der Umgestaltung und Sanierung Luzernerring (Nordtangente) bis Allschwilerstrasse und zum Anzug Markus Lehmann und Konsorten betreffend Verkehrsberuhigung am Wasgenring und Luzernerring.	UVEK	BD	07.2145.02 96.5235.07
15.	Ratschlag betreffend Anpassung von Gesetzen für die neue Regierungs- und Verwaltungsorganisation.	JSSK	JD	08.1209.01
16.	Ratschlag Änderung des Gesetzes betreffend Einführung des Schweizerischen Zivilgesetzbuches vom 27. April 1911. (Anpassung der gerichtlichen Zuständigkeiten an das neue Recht der GmbH und des Handelsregisters).	JSSK	JD	08.1633.01
17.	Ratschlag betreffend Beiträge an die Finanzierung der vom Verein HELP! For Families durchgeführten sozialpädagogischen Familienbegleitungen während der Jahre 2009 bis und mit 2012.	BKK	JD	08.1683.01
18.	Bericht der Regiokommission zur ihrer Tätigkeit in der Legislaturperiode 2005 - 2008, inklusive den trinationalen Gremien Districtsrat und Oberrheinrat.	RegioKo	JD	08.5281.01
19.	Ausgabenbericht betreffend Betriebskostenbeiträge an die Stiftung für Sucht- und Jugendprobleme für das Tageshaus für Obdachlose an der Wallstrasse für die Jahre 2009 bis 2011.	GSK	GD	08.0832.01
20.	Ausgabenbericht betreffend Betriebskostenbeiträge an den Verein für Suchtprävention für die Jahre 2009 bis 2011.	GSK	GD	08.0688.01
21.	Ausgabenbericht betreffend Betriebskostenbeiträge an den Verein "Gsünder Basel" für die Jahre 2009 bis 2011.	GSK	GD	08.0689.01
22.	Bericht der Justiz-, Sicherheits- und Sportkommission zum Ratschlag 07.1956.01 betreffend Schaffung der gesetzlichen Grundlage für die elektronische Stimmabgabe: Revision des Gesetzes über Wahlen und Abstimmungen (Wahlgesetz) vom 21. April 1994.	JSSK	SiD	07.1956.02
23.	Ratschlag betreffend Änderung des Gesetzes betreffend Einreihung und Entlohnung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Kantons Basel-Stadt.	WAK	FD	08.0299.01
Neue Vorstösse und Berichte zu Petitionen				
Traktanden 24 - 27 Behandlung am 10. Dezember 2008, 15.00 Uhr				
24.	Neue Interpellationen.			
25.	Schreiben des Regierungsrates betreffend Politikplan 2009-2012 sowie Bericht zu den Planungsanträgen 1. Michael Wüthrich und Konsorten betreffend Aufgabenfeld 1.5 "Umwelt und Energie"; 2. Christian Egeler und Konsorten betreffend "Langfristiges Energiekonzept"; 3. Dominique König-Lüdin betreffend Lärmschutz entlang der A1; 4. Brigitta Gerber und Konsorten betreffend Erweiterung des Budget-Berichts um eine jährliche Berichterstattung im Sinne einer "geschlechterdifferenzierten Budgetanalyse"; 5. Doris Gysin betreffend "Familienfreundliches Basel"			08.0461.01 05.8423.03 05.8417.03 06.5171.03 04.8103.03 06.5161.03
26.	Stellungnahme des Regierungsrates zum Planungsantrag Sibylle Benz Hübner "Stadtentwicklung Basel-Süd".		BD	08.5170.02
27.	Planungsantrag der GPK betreffend Sicherheit und Lebensqualität im öffentlichen Raum. (siehe Seite 13)			08.5277.01
28.	Anträge 1 - 7. (siehe Seiten 16 - 19).			
1.	Ruth Widmer und Konsorten betreffend Renovation des Theatersaals der Berufsfachschule Basel			08.5267.01
2.	Emmanuel Ullmann und Konsorten betreffend behindertengerechter Centralbahnplatz			08.5268.01
3.	Loretta Müller und Konsorten "Für eine nachhaltige öffentliche Beschaffung von Computern"			08.5269.01

4.	Beat Jans und Konsorten betreffend zukünftige Nutzung des Kinderspitals vor dem Hintergrund der neuen Bevölkerungsbefragung		08.5270.01
5.	Maria Berger und Konsorten betreffend Umsetzung des obligatorischen Turn- und Sportunterrichts an den Berufsfachschulen		08.5273.01
6.	Ernst Jost und Konsorten für eine kostenfreie periodische Sperrgutentsorgung		08.5274.01
7.	Jörg Vitelli betreffend Verbesserung des FG-Übergangs beim Gundeldingerfeld		08.5275.01
29.	Bericht der Petitionskommission zur Petition P251 "Tempo 30 in der Rauracherstrasse in Riehen".	PetKo	08.5087.02
30.	Bericht der Petitionskommission zur Petition P253 "Direkte ÖV-Verbindungen zwischen Birsfelden, Breite, Lehenmatt und dem Bahnhof Basel SBB".	PetKo	08.5169.02
31.	Bericht der Petitionskommission zur Petition P254 "Zur Erhaltung der Bäume am Claragraben".	PetKo	08.5231.02
32.	Bericht der Petitionskommission zur Petition P256 "Errichtung eines Fussweges durch eine neue Grünanlage" (im Wasenboden / Flughafenstrasse).	PetKo	08.5260.02
Schreiben und schriftliche Beantwortung von Interpellationen (nach Departementen geordnet)			
33.	Beantwortung der Interpellation Nr. 67 Rolf Jucker betreffend Parkhaus an der Dufourstrasse.	BD	08.5272.02
34.	Beantwortung der Interpellation Nr. 70 Roland Vöggtli für eine sofortige Öffnung der Ausfahrt Klybeck !	BD	08.5280.02
35.	Beantwortung der Interpellation Nr. 74 Heiner Vischer zur Strompreiserhöhung durch die IWB.	BD	08.5285.02
36.	Schreiben des Regierungsrates zum Anzug Oswald Inglin und Konsorten betreffend Masterplan für die Peripherie Gundeldingen.	BD	06.5266.02
37.	Schreiben des Regierungsrates zum Anzug Peter Wick und Konsorten betreffend einer Befreiung des Gundeldingerquartiers von quartierfremden Durchgangsverkehr.	BD	00.6536.05
38.	Schreiben des Regierungsrates zum Anzug Esther Weber Lehner und Konsorten betreffend Begegnungszonen.	BD	06.5358.02
39.	Schreiben des Regierungsrates zu den Anzügen Stephan Ebner und Konsorten betreffend zunehmende Gewalt in Basler Schulen sowie Annemarie Pfeifer und Konsorten betreffend Schutz vor Gewalt und sexuellen Übergriffen.	ED	06.5213.02 07.5012.02
40.	Schreiben des Regierungsrates zum Anzug Helen Schai-Zigerlig und Konsorten betreffend vermehrte Anleitung der Eltern zur Förderung der frühkindlichen Entwicklung.	ED	06.5215.02
41.	Schreiben des Regierungsrates zum Anzug Tanja Soland und Konsorten betreffend Rechtsberatung zum Schutz von Asylsuchenden sowie von Zwangsmassnahmen betroffener Personen.	SiD	06.5312.02
42.	Schreiben des Regierungsrates zum Anzug Mustafa Atici und Konsorten betreffend Einsetzung einer Kommission für die Begleitung von Härtefällen im Asyl- und Migrationsbereich.	SiD	06.5313.02
43.	Schreiben des Regierungsrates zum Anzug Peter Eichenberger und Konsorten betreffend kommunale Zusammenarbeit in der Geriatrie zwischen den Gemeinden des Kantons Basel-Stadt und des Kantons Basel-Landschaft.	GD	04.8053.02
44.	Beantwortung der Interpellation Nr. 68 Sebastian Frehner betreffend Einbürgerung trotz Sozialhilfeabhängigkeit oder trotz gewährtem Steuererlass (zweiter Versuch).	JD	08.5278.02

45.	Beantwortung der Interpellation Nr. 69 Heidi Mück betreffend Standort des "Soup&Chill" beim Bahnhof SBB.	JD	08.5279.02
46.	Beantwortung der Interpellation Nr. 71 Peter Malama "Keine Steuererhöhungen für Basler KMU!". Verzicht auf die Einführung der "Wegleitung zur Bewertung von Wertpapieren ohne Kurswert für die Vermögenssteuer" per 1. Januar 2009.	FD	08.5282.02
47.	Beantwortung der Interpellation Nr. 73 Patrizia Bernasconi betreffend Redimensionierung Messebau.	WSD	08.5284.02
48.	Beantwortung der Interpellation Nr. 75 Heinrich Ueberwasser betreffend Abweichungen vom Bebauungsplan beim Messeneubau.	WSD	08.5286.02

Tagesordnung für die Sitzung vom 17. und 18. Dezember 2008 (Budget)

1.	Bericht der Bildungs- und Kulturkommission zum Globalbudget der fünf kantonalen Museen für das Jahr 2009.	BKK	ED	08.5294.01
2.	Bericht betreffend Genehmigung des Voranschlages der IWB für das Jahr 2009.	FKom	BD	08.1444.01
3.	Bericht der Umwelt-, Verkehrs- und Energiekommission zum Globalbudget Öffentlicher Verkehr 2009.	UVEK	WSD	08.5287.01
4.	Bericht der Finanzkommission des Grossen Rates zum Budget des Kantons Basel-Stadt für das Jahr 2009 sowie Schreiben des Regierungsrates Nr. 08.0039.01 zu fünf Vorgezogenen Budgetpostulaten für das Jahr 2009.	FKom	FD	08.0039.03 08.0039.01

Fortsetzung der Sitzung mit den unerledigten Geschäften der Tagesordnung vom 10. Dezember 2008

Traktandierte Geschäfte nach Dokumenten-Nr. sortiert:

Tagesordnung 10. Dezember				Tagesordnung 17./18. Dezember					
00.6536.05	37	08.0299.01	23	08.1682.01	3	08.5271.01	7	08.0039.01	4
04.8053.02	43	08.0461.01	25	08.1683.01	17	08.5272.02	33	08.0039.03	4
06.5213.02	39	08.0667.02	10	08.1720.01	6	08.5278.02	44	08.1444.01	2
06.5215.02	40	08.0688.01	20	08.1747.01	4	08.5279.02	45	08.5287.01	3
06.5266.02	36	08.0689.01	21	08.1751.01	12	08.5280.02	34	08.5294.01	1
06.5312.02	41	08.0763.01	13	08.1778.01	5	08.5281.01	18		
06.5313.02	42	08.0832.01	19	08.5087.02	29	08.5282.02	46		
06.5358.02	38	08.1209.01	15	08.5169.02	30	08.5284.02	47		
07.1956.02	22	08.1618.01	8	08.5170.02	26	08.5285.02	35		
07.2145.02	14	08.1619.01	9	08.5231.02	31	08.5286.02	48		
08.0072.01	11	08.1633.01	16	08.5260.02	32				

Geschäftsverzeichnis

Neue Ratschläge, Berichte und Eingaben

<u>Tagesordnung</u>	Komm.	Dep.	Dokument
1. Bestätigungen von Bürgeraufnahmen.		JD	08.1747.01 08.1778.01
2. Bericht der Justiz-, Sicherheits- und Sportkommission zum Ratschlag 07.1956.01 betreffend Schaffung der gesetzlichen Grundlage für die elektronische Stimmabgabe: Revision des Gesetzes über Wahlen und Abstimmungen (Wahlgesetz) vom 21. April 1994.	JSSK	SiD	07.1956.02
3. Bericht der Wahlvorbereitungskommission an den Grossen Rat zur Wahl eines Datenschutzbeauftragten des Kantons Basel-Stadt. Amtsdauer 2009 - 2014.	WVKo		08.5271.01
4. Bericht der Regiokommission zur ihrer Tätigkeit in der Legislaturperiode 2005 - 2008, inklusive den trinationalen Gremien Districtsrat und Oberrheinrat.	RegioKo		08.5281.01
5. Bericht der Umwelt-, Verkehrs- und Energiekommission zum Globalbudget Öffentlicher Verkehr 2009.	UVEK		08.5287.01
6. Bericht der Umwelt-, Verkehrs- und Energiekommission zum Ratschlag 07.2145.01 Umgestaltung Luzernerring / Wasgenring. Projektierung und Ausführung der Umgestaltung und Sanierung Luzernerring (Nordtangente) bis Allschwilerstrasse und zum Anzug Markus Lehmann und Konsorten betreffend Verkehrsberuhigung am Wasgenring und Luzernerring.	UVEK	BD	07.2145.02 96.5235.07
7. Bericht der Bildungs- und Kulturkommission zum Ratschlag 08.0667.01 betreffend Leistungsauftrag an die Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW für die Jahre 2009 - 2011.	BKK	ED	08.0667.02
8. Bericht des Regierungsrates zur rechtlichen Zulässigkeit der Initiative "Ja zur IWB - erneuerbar und demokratisch!".		BD	08.0763.01
9. Ratschlag betreffend Bewilligung von Staatsbeiträgen an die Stiftung Volkshochschule und Seniorenuniversität beider Basel (VHSBB) für die Jahre 2009 bis 2012. <i>Partnerschaftliches Geschäft</i>	BKK	ED	08.0072.01
10. Ratschlag Beitritt zum Regionalen Schulabkommen (RSA 2009) der Kantone Aargau, Basel-Landschaft, Basel-Stadt, Bern, Freiburg, Luzern, Solothurn, Wallis und Zürich.	BKK	ED	08.1751.01
11. Bericht der Bildungs- und Kulturkommission zum Globalbudget der fünf kantonalen Museen für das Jahr 2009.	BKK		08.5294.01
12. Bericht der Petitionskommission zur Petition P251 "Tempo 30 in der Rauracherstrasse in Riehen".	PetKo		08.5087.02
13. Bericht der Petitionskommission zur Petition P253 "Direkte ÖV-Verbindungen zwischen Birsfelden, Breite, Lehenmatt und dem Bahnhof Basel SBB".	PetKo		08.5169.02
14. Bericht der Petitionskommission zur Petition P254 "Zur Erhaltung der Bäume am Claragraben".	PetKo		08.5231.02
15. Bericht der Petitionskommission zur Petition P256 "Errichtung eines Fussweges durch eine neue Grünanlage" (im Wasenboden / Flughafenstrasse).	PetKo		08.5260.02
16. Schreiben des Regierungsrates zu den Anzügen Stephan Ebner und Konsorten betreffend zunehmende Gewalt in Basler Schulen sowie Annemarie Pfeifer und Konsorten betreffend Schutz vor Gewalt und sexuellen Übergriffen.		ED	06.5213.02 07.5012.02
17. Schreiben des Regierungsrates zum Anzug Oswald Inglin und Konsorten betreffend Masterplan für die Peripherie Gundeldingen.		BD	06.5266.02
18. Schreiben des Regierungsrates zum Anzug Peter Eichenberger und Konsorten betreffend kommunale Zusammenarbeit in der Geriatrie zwischen den Gemeinden des Kantons Basel-Stadt und des Kantons Basel-Landschaft.		GD	04.8053.02
19. Schreiben des Regierungsrates zum Anzug Helen Schai-Zigerlig und Konsorten betreffend vermehrte Anleitung der Eltern zur Förderung der frühkindlichen Entwicklung.		ED	06.5215.02

- | | | | |
|-----|--|----|------------|
| 20. | Schreiben des Regierungsrates zum Anzug Esther Weber Lehner und Consorten betreffend Begegnungszonen. | BD | 06.5358.02 |
| 21. | Schreiben des Regierungsrates zum Anzug Peter Wick und Consorten betreffend einer Befreiung des Gundeldingerquartiers von quartierfremden Durchgangsverkehr. | BD | 00.6536.05 |
| 22. | Schreiben des Regierungsrates zum Planungsanzug Sibylle Benz Hübner "Stadtentwicklung Basel-Süd". | BD | 08.5170.02 |

Überweisung an Kommissionen

- | | | | | |
|-----|--|-------------|----|--|
| 23. | Ratschlag Kunstmuseum Basel, Planung und Realisierung eines Erweiterungsbaus für die Öffentliche Kunstsammlung Basel. Kredit für die Projektierung. | BKK | ED | 08.0322.01 |
| 24. | Ratschlag Gesetz betreffend öffentliche Filmvorführung und Abgabe von elektronischen Trägermedien (FTG) sowie Aufhebung des Gesetzes vom 21. März 1963 betreffend Einführung des Bundesgesetzes über das Filmwesen (Filmgesetz) vom 28. September 1962 (SG 569.100).
<i>Partnerschaftliches Geschäft</i> | JSSK | JD | 05.1903.01 |
| 25. | Ausgabenbericht Massnahmen zur Förderung der Wohnlichkeit für die Jahre 2009 bis 2013. | BRK | BD | 08.1727.01 |
| 26. | Bericht des Regierungsrates betreffend Ermächtigung des Regierungsrates zur Aufnahme von langfristigen Schulden auf dem Kapitalmarkt bis zum Betrag von CHF 2'400'000'000. | FKom | FD | 08.1781.01 |
| 27. | Rücktritt von Christine Müller-Schmidt als Ersatzrichterin am Strafgericht per 31.12.2008. | WVKo | | 08.5293.01 |
| 28. | Ratschlag Bruderholz-Schulhaus, Umbau und Erweiterung. | BKK | BD | 08.1822.01 |
| 29. | Ratschlag Rahmenkredit für den Ausbau des IWB Telehouses Etappe III für die Jahre 2008 bis 2013. | UVEK | BD | 08.1823.01 |
| 30. | Ratschlag betreffend Änderung des Schulgesetzes (SG 410.100), des Gesetzes betreffend die Allgemeine Gewerbeschule Basel (SG 421.100) und des Gesetzes betreffend die Berufs- und Frauenfachschule (SG 423.100) zur Anpassung verschiedener personalrechtlicher Kompetenzen an den Weiterführenden Schulen, zur Vereinheitlichung von Zuständigkeiten, Strukturen und Begriffen namentlich an den Weiterführenden Schulen, zur rechtlichen Verankerung der Schule für Gestaltung sowie zur Anpassung und Aufhebung überholter Bestimmungen im Bereich der berufsbildenden Schulen sowie Bericht zur Motion Maria Iselin und Consorten betreffend Änderung des Wahlverfahrens für die Rektoratspersonen und zur Motion Isabel Koellreuter und Consorten betreffend die Vertretung von Schülerinnen und Schülern innerhalb der Inspektion. | BKK | ED | 08.1828.01
04.8058.03
08.5015.03 |
| 31. | Ratschlag zu einer Änderung des Einführungsgesetzes vom 22. April 1993 zum Bundesgesetz über die Hilfe an Opfer von Straftaten (EG OH). (Anpassung an die Änderungen des Bundesgesetzes über die Hilfe an Opfer von Straftaten vom 23. März 2007) sowie zu einem Grossratsbeschluss betreffend Genehmigung einer Änderung des Vertrages der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft über die Opferberatungsstelle beider Basel durch den Grossen Rat. <i>Partnerschaftliches Geschäft</i> | JSSK | JD | 08.1776.01 |
| 32. | Ratschlag betreffend Massnahmen bezüglich exzessivem Alkoholkonsum durch Jugendliche sowie Beantwortung des Anzugs Annemarie Pfeifer und Consorten betreffend wirkungsvoller Jugendschutz im Bereich des Alkoholkonsums und regionale Zusammenarbeit. | JSSK | GD | 08.0025.01
08.5033.03 |
| 33. | Ratschlag zu einer Teilrevision des Beschaffungsgesetzes. Berücksichtigung der Ausbildung von Lernenden bei öffentlichen Beschaffungen. sowie Schreiben zur Motion Peter Malama und Consorten betreffend Berücksichtigung von Lehrbetrieben bei der Vergabe öffentlicher Aufträge, zum Anzug Peter Zinkernagel und Consorten betreffend Lehrlingsausbildung als Eignungs- oder Zuschlagkriterium bei öffentlichen Beschaffungen und Anzug Markus Lehmann und Consorten betreffend Änderung des Submissionsgesetzes zugunsten von Firmen, die Lehrlinge, Behinderte oder Ausgesteuerte beschäftigen. <i>Partnerschaftliches Geschäft</i> | BRK | BD | 08.1773.01
05.8293.03
03.7743.04
03.7744.04 |
| 34. | Bericht des Regierungsrates zur Volksinitiative für die Umzonung des Landhofs: "Der Landhof bleibt grün" und Gegenvorschlag "der Landhof bleibt zu 85% grün - drei genossenschaftliche Familienwohnbauten mit Quartierparking". | BRK | BD | 07.0506.03 |

- | | | | | |
|-----|---|-----------------|----|------------|
| 35. | Ratschlag Grossratssaal, Anpassungen an die neuen Erfordernisse, Ausführungskredit. | Ratsbüro | BD | 08.1948.01 |
|-----|---|-----------------|----|------------|

An den Parlamentsdienst zur späteren Traktandierung

- | | | | | |
|-----|--|--|----|--------------------------|
| 36. | Schreiben des Regierungsrates zum Anzug Urs Schweizer und Konsorten betreffend Steuererleichterungen für Jungunternehmen. | | FD | 06.5264.02 |
| 37. | Schreiben des Regierungsrates zum Anzug Stephan Ebner und Konsorten betreffend Aufwertung der Innerfamiliären Kinderbetreuung. | | ED | 06.5214.02 |
| 38. | Schreiben des Regierungsrates zu den Anzügen Michel-Remo Lussana und Konsorten betreffend Änderung der Bezeichnung Schulinspektorat im Schulrat sowie betreffend Entlastung der Inspektionen der Orientierungsschule und der künftigen Primarschulen in Basel durch Schaffung von Schulkommissionen. | | ED | 04.7948.02
05.5299.03 |
| 39. | Motionen: | | | |
| | a) Maria Berger-Coenen und Konsorten betreffend Einführung eines kantonalen Berufsabschlusses | | | 08.5299.01 |
| | b) Peter Malama und Konsorten betreffend Ausgleich der kalten Progression zur Entlastung der Konsumentinnen und Konsumenten im Kanton Basel-Stadt | | | 08.5300.01 |
| 40. | Anzüge: | | | |
| | c) Doris Gysin und Konsorten betreffend Frühförderung für alle Kinder | | | 08.5295.01 |
| | d) Rolf Stürm und Konsorten betreffend sicherer Wirtschaftsraum Nordwestschweiz dank einem gemeinsamen Risikokataster | | | 08.5296.01 |
| | e) Heiner Vischer und Konsorten betreffend Befahren der Spalenvorstadt für Fahrradfahrer stadteinwärts | | | 08.5297.01 |
| | f) Jörg Vitelli und Konsorten betreffend faire Beschaffung | | | 08.5298.01 |
| | g) Patricia von Falkenstein und Konsorten betreffend Verbesserungen für den Taxi-Verkehr | | | 08.5302.01 |

Kenntnisnahme

- | | | | | |
|-----|---|---------------------------|-----|------------|
| 41. | Schreiben des Regierungsrates zum Anzug Roland Engeler-Ohnemus und Konsorten betreffend Aufwertung des Wiesenplatzes (stehen lassen). | | BD | 06.5282.02 |
| 42. | Schreiben des Regierungsrates zum Anzug Roland Engeler-Ohnemus und Konsorten betreffend Verkehrssituation an der Tramhaltestelle Bettingerstrasse (stehen lassen). | | SiD | 05.8190.03 |
| 43. | Bericht der Interparlamentarischen Geschäftsprüfungskommission zum Jahresbericht 2007 der interkantonalen Polizeischule Hitzkirch. | IGPK
Hitzkirch | | 08.5288.01 |
| 44. | Schreiben des Regierungsrates zum Anzug Tobit Schäfer und Konsorten betreffend Umgestaltung von nicht mehr genutzten Familiengärten in öffentliche Grünflächen (stehen lassen). | | BD | 06.5307.02 |
| 45. | Schreiben des Regierungsrates zum Anzug Christian Egeler und Konsorten betreffend Europäische Mobilitätswoche auch in Basel (stehen lassen). | | BD | 06.5222.02 |

Beim Parlamentsdienst zur Traktandierung liegende Geschäfte

1.	Schreiben des Regierungsrates zu Vorgezogenen Budgetpostulate zum Budget 2009. (15. Oktober 2008)		08.0039.01
2.	Bericht des Regierungsrates betreffend Politikplan 2009-2012. (12. November 2008)		08.0461.01
3.	Bericht des Regierungsrates betreffend Gesamterneuerungswahlen Regierungsrat vom 13./14. September 2008 / Stille Wahl; Validierung. (12. November 2008)		08.1619.01
4.	Bericht des Regierungsrates betreffend Erneuerungswahl der 100 Mitglieder des Grossen Rates des Kantons Basel-Stadt für die Amtsperiode 2009 am 13./14. September 2008; Validierung. (12. November 2008)		08.1618.01
5.	Schreiben des Regierungsrates zum Anzug Mustafa Atici und Konsorten betreffend Einsetzung einer Kommission für die Begleitung von Härtefällen im Asyl- und Migrationsbereich. (12. November 2008)	SiD	06.5313.02
6.	Schreiben des Regierungsrates zum Anzug Tanja Soland und Konsorten betreffend Rechtsberatung zum Schutz von Asylsuchenden sowie von Zwangsmassnahmen betroffener Personen. (12. November 2008)	SiD	06.5312.02
7.	Bestätigungen von Bürgeraufnahmen. (12. November 2008)	JD	08.1682.01 08.1720.01

Bei Kommissionen liegen

Dokumenten
Nr.

Ratsbüro

Geschäftsprüfungskommission (GPK)

- | | | |
|----|--|--------------------------|
| 1. | Ratschlag betreffend Berichterstattung zur strategischen Planung des Regierungsrates und Bericht zur Motion Christine Heuss und Konsorten betreffend Änderung von § 3a des Gesetzes betreffend die Organisation des Regierungsrates und der Verwaltung des Kantons Basel-Stadt (Organisationsgesetz). (25. Juni 2008 an GPK / Mitbericht FKom) | 07.2054.01
07.5026.03 |
| 2. | Anzug Gabi Mächler und Jürg Stöcklin zur Anwendung des Planungsanzugs auf das ÖV-Programm. (25. Juni 2008 stehen lassen und an GPK / Mitbericht FKom) | 07.5020.02 |

Finanzkommission (FKom)

- | | | |
|----|---|--|
| 3. | Ratschlag betreffend Berichterstattung zur strategischen Planung des Regierungsrates und Bericht zur Motion Christine Heuss und Konsorten betreffend Änderung von § 3a des Gesetzes betreffend die Organisation des Regierungsrates und der Verwaltung des Kantons Basel-Stadt (Organisationsgesetz). (25. Juni 2008 an GPK / Mitbericht FKom) | 07.2054.01
07.5026.03 |
| 4. | Anzug Gabi Mächler und Jürg Stöcklin zur Anwendung des Planungsanzugs auf das ÖV-Programm. (25. Juni 2008 stehen lassen und an GPK / Mitbericht FKom) | 07.5020.02 |
| 5. | Bericht des Regierungsrates betreffend Genehmigung des Voranschlages der IWB für das Jahr 2009. (15. Oktober 2008 an FKom) | 08.1444.01 |
| 6. | Ratschlag betreffend Gesetz über die Industriellen Werke Basel sowie Schreiben zu den Anzügen Patrizia Bernasconi und Konsorten betreffend angemessenes Marketing von IWB-Strom und Fritz Weissenberger und Konsorten betreffend Anpassung des Gesetzes über die Versorgung des Kanton Basel-Stadt mit Energie und Trinkwasser durch die Industriellen Werke Basel (IWB Gesetz) und der Verordnung betreffend Organisation der Energie- und Trinkwasserversorgung. (15. Oktober 2008 an UVEK / Mitbericht FKom) | 08.1344.01
05.8314.02
99.6204.04 |

Petitionskommission (PetKo)

- | | | |
|-----|---|------------|
| 7. | Petition P241 "Förderung der Alternativkultur in Basel-Stadt". (14. März 2007 an PetKo / 12. November 2008 an RR zur Stellungnahme) | 07.5035.01 |
| 8. | Petition P242 "Für ein sauberes Wieseufer" (17. Oktober 2007 an PetKo) | 07.5209.01 |
| 9. | Petition P251 betreffend Tempo 30 in der Rauracherstrasse in Riehen. (9. April 2008 an PetKo) | 08.5087.01 |
| 10. | Petition P252 betreffend Winterdach für das Sportbad St. Jakob. (14. Mai 2008 an PetKo / 12. November 2008 an RR zur Stellungnahme) | 08.5096.01 |
| 11. | Petition P253 "Direkte öV-Verbindungen zwischen Birsfelden, Breite, Lehenmatt und dem Bahnhof Basel SBB". (4. Juni 2008 an PetKo) | 08.5169.01 |
| 12. | Petition P254 zur Erhaltung der Bäume am Claragraben. (10. September 2008 an PetKo) | 08.5231.01 |
| 13. | Petition P255 "Gleiche Saisonöffnungszeiten für alle Gartenbäder in Basel-Stadt". (15. Oktober 2008 an PetKo) | 08.5247.01 |
| 14. | Petition P256 "Errichtung eines Fussweges durch eine neue Grünanlage". (15. Oktober 2008 an PetKo) | 08.5260.01 |

Wahlvorbereitungskommission (WVKo)

- | | | |
|-----|--|------------|
| 15. | Rücktritt von Emil Ehret als Ersatzrichter am Strafgericht per 31. Dezember 2008. (10. September 2008 an WVKo) | 08.5211.01 |
| 16. | Rücktritt von Philipp Schaub als Ersatzrichter des Appellationsgerichts Basel-Stadt. (12. November 2008 an WVKo) | 08.5262.01 |

Justiz-, Sicherheits- und Sportkommission (JSSK)

- | | |
|--|------------|
| 17. Anzug Peter Howald und Konsorten betreffend stadtverträgliche und CO2-freie Euro 08. (17 Januar 2007 an JSSK / 18. April 2007 stehen lassen) | 06.5352.01 |
| 18. Ratschlag betreffend Schaffung der gesetzlichen Grundlage für die elektronische Stimmabgabe: Revision des Gesetzes über Wahlen und Abstimmungen (Wahlgesetz) vom 21. April 1994. (10. September 2008 an JSSK) | 07.1956.01 |
| 19. Ratschlag zu einer Teilrevision des Gesetzes betreffend Wahl und Organisation der Gerichte sowie der Arbeitsverhältnisse des Gerichtspersonals und der Staatsanwaltschaft (Gerichtsorganisationsgesetz, GOG) vom 27. Juni 1895, des Gesetzes über die direkten Steuern (Steuergesetz, StG) vom 12. April 2000 betreffend Neuorganisation der Steuergerichtsbarkeit sowie Amtshilfe an Behörden anderer Kantone. (15. Oktober 2008 an JSSK) | 08.1440.01 |
| 20. Ratschlag betreffend Anpassung von Gesetzen für die neue Regierungs- und Verwaltungsorganisation. (15. Oktober 2008 an JSSK) | 08.1209.01 |
| 21. Ratschlag Änderung des Gesetzes betreffend Einführung des Schweizerischen Zivilgesetzbuches vom 27. April 1911. (Anpassung der gerichtlichen Zuständigkeiten an das neue Recht der GmbH und des Handelsregisters). (12. November 2008 an JSSK) | 08.1633.01 |

Gesundheits- und Sozialkommission (GSK)

- | | |
|--|--------------------------|
| 22. Ratschlag und Entwurf betreffend die Errichtung eines Sozialversicherungsverbundes Basel-Stadt sowie Änderung des Einführungsgesetzes zum Bundesgesetz über die Alters- und Hinterlassenenversicherung vom 5. Juni 1991 und des Einführungsgesetzes zum Bundesgesetz über die Invalidenversicherung für eine IV-Stelle Basel-Stadt vom 19. Januar 1994 sowie Bericht des Regierungsrates zum Anzug Sibylle Schürch und Konsorten betreffend Vereinheitlichung im Sozialversicherungswesen. (10. September 2008 an GSK) | 08.0999.01
05.8212.03 |
| 23. Ausgabenbericht betreffend Betriebskostenbeiträge an die Stiftung für Sucht- und Jugendprobleme für das Tageshaus für Obdachlose an der Wallstrasse für die Jahre 2009 bis 2011. (15. Oktober 2008 an GSK) | 08.0832.01 |
| 24. Ausgabenbericht betreffend Betriebskostenbeiträge an den Verein für Suchtprävention für die Jahre 2009 bis 2011. (15. Oktober 2008 an GSK) | 08.0688.01 |
| 25. Ausgabenbericht betreffend Betriebskostenbeiträge an den Verein "Gsünder Basel" für die Jahre 2009 bis 2011. (15. Oktober 2008 an GSK) | 08.0689.01 |

Bildungs- und Kulturkommission (BKK)

- | | |
|---|------------|
| 26. Ratschlag betreffend Leistungsauftrag an die Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) für die Jahre 2009 bis 2011 / <i>Partnerschaftliches Geschäft</i> (10. September 2008 an BKK) | 08.0667.01 |
| 27. Ratschlag betreffend Kredit für die Projektierung des Neubaus für die Life Sciences der Universität Basel an der Spitalstrasse 41 in Basel. <i>Partnerschaftliches Geschäft</i> . (12. November 2008 an BKK) | 08.1691.01 |
| 28. Ratschlag betreffend Beiträge an die Finanzierung der vom Verein HELP! For Families durchgeführten sozialpädagogischen Familienbegleitungen während der Jahre 2009 bis und mit 2012. (12. November 2008 an BKK) | 08.1683.01 |

Umwelt-, Verkehrs- und Energiekommission (UVEK)

- | | |
|--|--------------------------|
| 29. Ratschlag betreffend Umgestaltung Luzernerring / Wasgenring. Projektierung und Ausführung der Umgestaltung und Sanierung Luzernerring / Wasgenring im Abschnitt Rampe Anschluss Luzernerring (Nordtangente) bis Allschwilerstrasse sowie Bericht zum Anzug Markus Lehmann und Konsorten betreffend Verkehrsberuhigung am Wasgenring und Luzernerring. (20. Februar 2008 an UVEK) | 07.2145.01
96.5235.06 |
|--|--------------------------|

- | | |
|---|--|
| 30. Bericht des Regierungsrates zur Weiterentwicklung der kantonalen Energiegesetzgebung. Ratschlag zur Revision des Energiegesetzes vom 9. September 1998 sowie des Bau- und Planungsgesetzes vom 1. Mai 2005 und die Beantwortung von einer Motion und sieben Anzügen. (10. September 2008 an UVEK) | 08.0899.01 |
| 31. Ratschlag "Neugestaltung Hafen St. Johann - Campus Plus", Hünigerstrasse, Abschnitt Kraftstrasse bis Landesgrenze, Schiffmühlestrasse. Zonenänderung sowie Abweisung von Einsprachen im Zusammenhang mit der Aufhebung der Hünigerstrasse, Abschnitt Kraftstrasse bis Landesgrenze und Schiffmühlestrasse. (10. September 2008 an BRK / Mitbericht UVEK) | 08.0991.01 |
| 32. Ausgabenbericht betreffend Steinengraben / Bushaltestellen Steinenschanze, Umgestaltung und Erneuerung. (10. September 2008 an UVEK) | 06.0631.01 |
| 33. Ratschlag betreffend Bebauungsplan Granzacherstrasse (Südareal) und Bebauungsplan Granzacherstrasse/Eisenbahnweg beide Areale im Eigentum der F. Hoffmann-La Roche AG. Festsetzung von Bebauungsplänen und Abweisung der Einsprachen. (10. September 2008 an BRK / Mitbericht UVEK) | 08.1210.01 |
| 34. Ratschlag betreffend Gesetz über die Industriellen Werke Basel sowie Schreiben zu den Anzügen Patrizia Bernasconi und Konsorten betreffend angemessenes Marketing von IWB-Strom und Fritz Weissenberger und Konsorten betreffend Anpassung des Gesetzes über die Versorgung des Kanton Basel-Stadt mit Energie und Trinkwasser durch die Industriellen Werke Basel (IWB Gesetz) und der Verordnung betreffend Organisation der Energie- und Trinkwasserversorgung. (15. Oktober 2008 an UVEK / Mitbericht FKom) | 08.1344.01
05.8314.02
99.6204.04 |
| 35. Ratschlag betreffend Ergänzung des Umweltschutzgesetzes Basel-Stadt vom 13. März 1991 zur Schaffung einer kantonalen Rechtsgrundlage für die Überwachung von Sendeanlagen durch die Behörden sowie Motion Edwin Mundwiler und Konsorten betreffend Mobilfunk betreffend Verbesserung der Kontrolle und der Transparenz. (15. Oktober 2008 an UVEK) | 08.1550.01
03.7758.03 |
| 36. Ratschlag 2000-Watt-Gesellschaft - Pilotregion Basel 2009 - 2012 "Praxislabor der Nachhaltigkeitsforschung". (12. November 2008 an UVEK) | 08.1671.01 |

Bau- und Raumplanungskommission (BRK)

- | | |
|--|------------|
| 37. Petition P246 "Pro CentralParkBasel". (16. Januar 2008 an BRK / 21. Mai 2008 an Regierungsrat zur Stellungnahme) | 07.5332.01 |
| 38. Ratschlag betreffend Zentrale Informatik-Dienststelle (ZID), Ersatz Informatik-Rechenzentrum und Standort ZID. (9. April 2008 an BRK / 10. September 2008 Rückweisung an BRK) | 05.0063.01 |
| 39. Ratschlag "Neugestaltung Hafen St. Johann - Campus Plus", Hünigerstrasse, Abschnitt Kraftstrasse bis Landesgrenze, Schiffmühlestrasse. Zonenänderung sowie Abweisung von Einsprachen im Zusammenhang mit der Aufhebung der Hünigerstrasse, Abschnitt Kraftstrasse bis Landesgrenze und Schiffmühlestrasse. (10. September 2008 an BRK / Mitbericht UVEK) | 08.0991.01 |
| 40. Ratschlag betreffend Bebauungsplan "Hochbauzone Novartis Campus Plus, Teil 1" (Areal Novartis Pharma AG). Festsetzung eines Bebauungsplans, Zonenänderung, Zuordnung der Lärmempfindlichkeitsstufe, Aufhebung des Wohnanteils sowie Abweisung einer Einsprache für die Ermöglichung von zwei Hochhäusern. (10. September 2008 an BRK) | 08.0990.01 |
| 41. Ratschlag betreffend Bebauungsplan Granzacherstrasse (Südareal) und Bebauungsplan Granzacherstrasse/Eisenbahnweg beide Areale im Eigentum der F. Hoffmann-La Roche AG. Festsetzung von Bebauungsplänen und Abweisung der Einsprachen. (10. September 2008 an BRK / Mitbericht an UVEK) | 08.1210.01 |
| 42. Ratschlag betreffend Kredit für den Rückbau der ehemaligen Strafanstalt Schällemätteli sowie Übertragung einer Staatsliegenschaft vom Verwaltungs- ins Finanzvermögen (Entwidmung). (12. November 2008 an BRK) | 08.1690.01 |

Wirtschafts- und Abgabekommission (WAK)

- | | |
|--|------------|
| 43. Ratschlag und Entwurf betreffend Änderung des Personalgesetzes vom 17. November 1999 (Anpassung der Ferienregelung). (10. September 2008 an WAK) | 08.0948.01 |
|--|------------|

44. Ratschlag betreffend Änderung des Gesetzes betreffend Einreihung und Entlohnung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Kantons Basel-Stadt (Lohngesetz) SG 164.100. (15. Oktober 2008 an WAK) 08.0299.01

Regiokommission (RegioKo)

Interparlamentarische Geschäftsprüfungskommissionen

45. Bericht des Regierungsrates betreffend Kenntnisnahme der Berichterstattung 2007 der Universität zum Leistungsauftrag gemäss § 19, Bst. b) des Staatsvertrags über die gemeinsame Trägerschaft der Universität vom 27. Juni 2006 (Universitätsvertrag). *Partnerschaftliches Geschäft* (25. Juni 2008 an IGPK Universität) 08.0740.01

Begleitung von laufenden oder geplanten Staatsvertragsverhandlungen

46. Harmonisierung der obligatorischen Schule (HarmoS-Konkordat). (6. Dezember 2006 an BKK)
47. Konkordat Sonderpädagogik (6. Dezember 2006 an BKK)
48. Bildungsraum Nordwestschweiz (6. Dezember 2006 an BKK)
49. Konkordat Hochschulen (6. Dezember 2006 an BKK)
50. Zusammenschluss der Datenschutzaufsichten BS und BL (6. Dezember 2006 an JSSK)

Planungsanzug

1. Planungsanzug der GPK betreffend Sicherheit und Lebensqualität im öffentlichen Raum (vom 12. November 2008)

08.5277.01

Der Regierungsrat wird ersucht, den Politikplan mit einem neuen Schwerpunkt "Sicherheit und Lebensqualität im öffentlichen Raum" zu ergänzen.

Begründung:

Wie der Bevölkerungsbefragung 2007 zu entnehmen ist, haben die Themen Sicherheit und Sauberkeit einen hohen Stellenwert für die Einwohnerinnen und Einwohner unseres Kantons. An erster Stelle im Sorgenbarometer der Befragten steht die Kriminalität (19,7%), gefolgt vom Bereich Sauberkeit und Vandalismus (14%). Nach Meinung der Befragten hat sich die Situation in den letzten zwei Jahren verschlechtert. Zur Bewältigung der geschilderten Probleme im öffentlichen Raum werden von einer zunehmenden Zahl von Befragten mehr staatliche Leistungen verlangt.

Im Zusammenhang mit der Prüfung des Jahresberichts 2007 stellte die GPK fest, dass das Thema "Probleme im öffentlichen Raum" zwar in einzelnen Departementen und Projekten angegangen wird, dass aber ein umfassendes Konzept fehlt. Das Aktionspaket "Oberes Kleinbasel" bei dem BD, JD und SiD zusammengearbeitet haben, um die Nutzungskonflikte zwischen Anwohnerschaft und Nutzerschaft des öffentlichen Raums zu entschärfen, zielt jedoch in die richtige Richtung. Nach Meinung der GPK könnte das Aktionspaket als Grundlage für ein gesamtstädtisches Projekt dienen.

Die Bevölkerungsbefragung stellt - gemäss Regierungsrat - ein wichtiges und effektives Instrument zur Beurteilung staatlichen Handelns dar. Die Schlussfolgerungen sollten Eingang in den Politikplan finden. In diesem Sinne möchte die GPK anregen, einen neuen Schwerpunkt "Sicherheit und Lebensqualität im öffentlichen Raum" in den Politikplan aufzunehmen. Wichtig scheint der GPK, dass die bestehenden Probleme mit einer Gesamtsicht angegangen werden. Alle mit dem Thema befassten Institutionen sollten dabei eingebunden werden. Im Schwerpunkt 4.10. "Prävention Jugendkriminalität" wird das Thema nach Einschätzung der GPK zu wenig umfassend angegangen.

Für die Geschäftsprüfungskommission: Jan Goepfert

Motionen

1. Motion betreffend Einführung eines kantonalen Berufsabschlusses

08.5299.01

Trotz Lehrstellenrekord gelingt zahlreichen Jugendlichen der Einstieg in die Berufswelt nicht. Die vom Kanton ergriffenen Massnahmen zur Lehrstellenförderung sind beachtenswert.

Jedoch wird es voraussichtlich auch in Zukunft junge Menschen geben, die trotz aller Fördermassnahmen aus diversen Gründen nicht in der Lage sind, zumindest eine Attestausbildung zu absolvieren.

Im alten Berufsbildungsgesetz stand diesen Jugendlichen die Möglichkeit der Berufsbildung in einer Anlehre offen. Mit dem neuen Berufsbildungsgesetz ist ihnen eine Berufsausbildung mit anerkanntem staatlichen Abschluss versperrt, obwohl Ausbildungsplätze an (geschützten) Arbeitsplätzen vorhanden sind. Seit die Attestausbildungen auf einem anspruchsvolleren Niveau positioniert wurden, haben viele junge Menschen mit schwachen Schulleistungen weniger Chancen auf dem Lehrstellenmarkt als früher.

Dies wirft aus volkswirtschaftlicher und sozialpolitischer Sicht Probleme auf, denn eine abgeschlossene Berufsausbildung, wenn auch auf tiefem Niveau, erhöht nachweislich die Chancen, auf dem Arbeitsmarkt unterzukommen und nicht auf Unterstützung durch eine Sozialversicherung angewiesen zu sein. Auch integrationspolitisch ist es wünschenswert, dass z.B. junge Migrantinnen und Migranten mit besonderen Schwierigkeiten einen Berufsabschluss mit einem Label vorweisen können. Das eidgenössische Berufsbildungsgesetz (BBG) sieht denn auch in Artikel 7 vor, dass der Bund Massnahmen im Bereich der Berufsbildung zu Gunsten benachteiligter Regionen und Gruppen fördern kann.

Die Unterzeichnenden bitten deshalb den Regierungsrat, im Sinne des Artikels 12 BBG Massnahmen zu ergreifen, "die Personen mit individuellen Bildungsdefiziten am Ende der obligatorischen Schulzeit auf die berufliche Grundbildung vorbereiten".

Insbesondere sollen das kantonale Gesetz über die Berufsbildung (BBG) und evtl. die dazugehörige Verordnung derart ergänzt werden, dass im kantonalen Rahmen - z.B. im Sinne eines Pilotprojekts nach § 43 BBG - für Jugendliche, die noch nicht die nötigen Voraussetzungen für eine erfolgreiche Attestausbildung mitbringen, ein beruflicher Ausbildungsgang eingerichtet werden kann, der sie auf die Attestausbildung vorbereitet. Dieser Ausbildungsgang mit einem kantonalen, staatlichen Diplom würde es bei entsprechender Eignung ermöglichen, anschliessend in eine Attestlehre einzusteigen.

Maria Berger-Coenen, Roland Engeler-Ohnemus, Franziska Reinhard, Dieter Stohrer, Markus Benz, Marcel Rünzi, Urs Schweizer, Urs Joerg, Dominique König-Lüdin, Rolf Häring, Brigitte Heilbronner-Uehlinger, Oswald Inglin, Christine Keller, Martin Lüchinger, Heidi Mück, Beatriz Greuter, Martina Saner, Sibel Arslan, Ursula Metzger Junco, Annemarie Pfeifer, Esther Weber Lehner, Doris Gysin

2. Motion betreffend Ausgleich der kalten Progression zur Entlastung der Konsumentinnen und Konsumenten im Kanton Basel-Stadt

08.5300.01

Die Steuerlast bemisst sich in ausgeprägtem Mass nach der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der Steuerpflichtigen. Dabei besteht das Einkommen der meisten Steuerpflichtigen aus dem Verdienst aus einer Erwerbstätigkeit. Da die Lebenshaltungskosten kontinuierlich ansteigen, erhalten die meisten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer einen regelmässigen Teuerungsausgleich. Dieser entspricht normalerweise der seit dem letzten Ausgleich eingetretenen Teuerung gemäss Landeskonsumentenpreisindex und wird in der Form von Teuerungszulagen oder Lohnzuschlägen ausgerichtet.

Wird die Teuerung ausgeglichen, steigen die Löhne Jahr für Jahr. Trotzdem sind die Erwerbstätigen nicht in der Lage, damit entsprechend mehr Güter und Dienstleistungen einzukaufen, da deren Preise in der Zwischenzeit ja ebenfalls gestiegen sind. Auf diese Weise schöpft der Staat einen grossen Teil des früheren und künftigen Lohnanstiegs wieder ab. Von dieser "kalten Progression" können Haushalte hart getroffen werden. Es drängt sich daher auf, die Konsumentinnen und Konsumenten mit einem Ausgleich der kalten Progression gezielt zu entlasten.

Vor diesem Hintergrund, aber nicht zuletzt auch als Massnahme im Zusammenhang mit der aktuellen Finanzkrise, soll die kalte Progression auch im Kanton Basel-Stadt sobald als möglich angepasst werden. Im Anschluss daran soll der Ausgleich der kalten Progression bei der Einkommenssteuer jährlich erfolgen, wie dies im Kanton Basel-Landschaft bereits heute der Fall ist (Steuergesetz des Kantons Basel-Landschaft, § 20: Berücksichtigung der Geldwertveränderung bei der Einkommenssteuer).

Der Regierungsrat wird mit dieser Motion aufgefordert, die heute geltende steuergesetzliche Regelung im Kanton

Basel-Stadt dergestalt anzupassen, dass für die Ermittlung des Steuersatzes das Einkommen der natürlichen Personen in jeder Veranlagungsperiode entsprechend der Veränderung des Landesindexes der Konsumentenpreise umzurechnen ist. In Anlehnung an die Steuergesetzgebung im Kanton Basel-Landschaft soll diese Umrechnung jeweils aufgrund Geldwertveränderung erfolgen, die innerhalb von 12 Monaten vor Ende Juni der vorangehenden Steuerperiode eingetreten ist.

Dieser neue Modus der Steuersatzermittlung soll die heutige Regelung ersetzen, wonach die Steuertarife und die in Franken festgesetzten Abzüge immer dann dem Teuerungsstand angepasst werden, wenn der Basler Index der Konsumentenpreise seit der letzten Anpassung um 4% gestiegen ist (Steuergesetz des Kantons BS, § 37 Abs.1).

Peter Malama, Andreas Burckhardt, Lukas Engelberger, Stephan Maurer, Daniel Stolz,
Toni Casagrande, Gabriele Stutz-Kilcher, Oskar Herzig

Anzüge

1. Anzug betreffend Renovation des Theatersaals der Berufsfachschule Basel (vom 12. November 2008)

08.5267.01

Mit dem Theatersaal der Berufsfachschule Basel (BFS Basel) steht den auf dem Kohlenberg domizilierten Schulen (WBS, BFS Basel, Gymnasium Leonhard) ein grösserer Veranstaltungsraum zur Verfügung, der sich für diverseste Anlässe gebrauchen lässt (Schülertheater, Elternorientierungsabende etc.).

Dieser Theatersaal mit seiner Lage mitten in der Stadt ist auch für über den Schulbetrieb hinausgehende, kulturelle Nutzungen sehr interessant.

Leider ist insbesondere der Eingangs- und Bühnenbereich des Theatersaals der BFS Basel derzeit baulich in einem derart schlechten Zustand, dass ihn die Schulen auf dem Kohlenberg kaum mehr verwenden. Die technische (Bühnen-)Ausstattung ist sehr in die Jahre gekommen, so dass auch schulfremde Organisationen und Institutionen den Raum trotz der zentralen Lage nur noch selten mieten.

Der Kanton verfügt also mitten in der Stadt über einen im Prinzip vielseitig nutzbaren, grossen Raum, aus dem er momentan wegen mangelndem Unterhalt kaum mehr einen (wirtschaftlichen) Nutzen ziehen kann.

Die Unterzeichnenden bitten deshalb den Regierungsrat, den Theatersaal der Berufsfachschule Basel so zu sanieren und mit den notwendigen technischen Geräten auszustatten, dass sie primär von den Schulen auf dem Kohlenberg wieder genutzt, im Übrigen aber auch anderen (kulturellen) Nutzerinnen und Nutzern zur Verfügung gestellt werden kann.

Ruth Widmer, Roland Engeler-Ohnemus, Hans Baumgartner, Esther Weber Lehner, Maria Berger-Coenen, Francisca Schiess, Beat Jans, Franziska Reinhard, Beatriz Greuter, Oswald Inglin, Helen Schai-Zigerlig, Michael Wüthrich, Annemarie Pfeifer, Heidi Mück, Stephan Gassmann, Bruno Mazzotti, Urs Schweizer, Loretta Müller

2. Anzug betreffend behindertengerechter Centralbahnplatz (vom 12. November 2008)

08.5268.01

Es ist keine leichte Aufgabe, den Centralbahnplatz zu Fuss zu überqueren um zum Bahnhof zu gelangen: nebst den diversen Tramzügen, die von zwei Seiten auf die Fussgänger zukommen, gibt es ebenfalls Velos, die den Bahnhofsvorplatz überqueren und verirrte Privatfahrzeuge und Taxis, die verbotenerweise dasselbe tun. Letztere sind auch zuweilen auf dem Trottoir vor dem Grand Hotel Euler, resp. dem Burger King anzutreffen, wo sie das Leben der Fussgänger und Personen gefährden, welche auf das Tram der Linie 1 warten.

Vor dem Umbau des Platzes war es möglich, von der Tramstation aus den Bahnhof via Unterführung sicher zu erreichen. Heute ist dies nur noch eingeschränkt möglich: Die Personen müssten als Fussgänger in die Velounterführung und von dort via Rolltreppe in die Schalterhalle gelangen - dies macht wenig Sinn.

Während bereits für gewöhnliche Fussgänger die Überquerung des Platzes eine Herausforderung darstellt, ist es für ältere und behinderte Personen richtig gefährlich. Viele geh- oder sehbehinderte Menschen wagen es gar nicht mehr, den Centralbahnplatz zu benutzen. Ideal wäre es, wenn Rollstuhlfahrende direkt und sicher den Bahnhof erreichen könnten. Auf der Gundeldingerseite existiert ein Lift zur Bahnhofs-Passerelle, was ein problemloses Erreichen der Perrons für jedermann garantiert. Auf dem Centralbahnplatz wäre die Installation eines Liftes im Gratisteil des Veloparkplatzes eine Alternative. Damit könnten gehbehinderte Personen von der Tramstation aus direkt und ohne Überquerung des Centralbahnplatzes zum Bahnhof gelangen. Damit der unterirdische Veloverkehr nicht behindert wird, wäre es auch denkbar, die alte Unterführung, die sich neben dem jetzigen Velokeller befindet, wieder zu öffnen.

In der Basler Zeitung konnte vernommen werden, dass die SBB grössere Umbauarbeiten vorsehen. Es wäre sinnvoll, diese Anliegen miteinander zu koordinieren.

Vor diesem Hintergrund wird der Regierungsrat gebeten, zu prüfen und zu berichten, ob

- ein Lift installiert werden könnte, welcher von der Tramhaltestelle direkt in den unterirdischen Veloparkplatz gelangt
- der stillgelegte unterirdische Fussgängertunnel wieder geöffnet werden könnte
- eine Verlängerung der zentralen Haltestellenüberdachungen zu den Billettautomaten zur Komfortsteigerung in Betracht gezogen werden könnte
- er bei den Umbauarbeiten der SBB zu Gunsten der Benutzerschaft (und insbesondere zu Gunsten der

behinderten Menschen) Einfluss nehmen könnte mit dem Ziel, die Fussgänger Verbindung zwischen ÖV auf dem Centralbahnplatz und den Perrons der SBB zu optimieren.

Emmanuel Ullmann, Bruno Mazzotti, Peter Malama, Urs Schweizer, Christophe Haller, Giovanni Nanni, Christine Locher-Hoch, Christine Heuss, Daniel Stolz, Beatriz Greuter, Stephan Gassmann, Tanja Soland, Martin Hug, Tino Krattiger, Loretta Müller, Felix Meier, Beat Jans, Doris Gysin

3. Anzug "Für eine nachhaltige öffentliche Beschaffung von Computern" (vom 12. November 2008)

08.5269.01

1. Heutige Situation

Computer werden heute meist in sogenannten Freihandelszonen in China, Thailand oder auch Mexiko produziert. Diese Zonen bieten transnationalen Unternehmen, wie den grossen Computerfirmen, optimale Produktionsbedingungen. Darunter leiden jedoch die Arbeitnehmenden in den Fabriken: die ausbezahlten Löhne liegen oft unter dem Existenzminimum, der Schutz vor Chemikalien bei der Arbeit ist ungenügend, die täglich zu leistende Arbeit liegt meist über 10 Stunden und die wöchentlichen Ruhetage fallen teilweise für mehrere Monate aus. Aber auch die Beschäftigung von Kindern in den Computerfabriken erweist sich als ernstzunehmendes Problem, das dringenden Handlungsbedarf erfordert.

2. Idee

Beim Kauf von Computern soll beachtet werden, dass bei der Produktion die fundamentalen Arbeitsrechte der Internationalen Arbeitsorganisation (Erklärung der IAO über grundlegende Prinzipien und Rechte bei der Arbeit und ihre Folgemaassnahmen, angenommen durch die Mitgliedstaaten der IAO, 1998) respektiert werden. Diese sind durch die Internationale Arbeitsorganisation definiert und von der Schweizer Regierung anerkannt. Es sind:

- die Freiheit auf Versammlung und kollektive Verhandlung
- die Nicht-Diskriminierung
- das Verbot der Zwangsarbeit
- das Verbot der Kinderarbeit
- die Gleichbehandlung von Mann und Frau

Hinzu kommt die Respektierung der nationalen Gesetzgebung des Produktionslandes durch die Unternehmen.

3. Umsetzung

Damit die fundamentalen Arbeitsrechte garantiert werden, scheint es sinnvoll, dass die Verwaltung eine Kriterienliste entwickelt und annimmt (wie es bereits in der Stadt Genf und Biel der Fall ist). Damit können Unternehmen, die auf eine öffentliche Beschaffungsanfrage reagieren, auf ihre Politik der sozialen Verantwortung hin überprüft werden. Dafür scheint es sinnvoll, mit externen Experten zusammenzuarbeiten. In einem zweiten Schritt sollte dieses Vorhaben auch auf andere Güter erweitert werden.

Damit diese Rechte respektiert werden, bitten die Unterzeichnenden die Regierung, eine Kriterienliste zu entwickeln und verbindlich einzusetzen. Damit können Unternehmen, die auf eine öffentliche Beschaffungsanfrage reagieren, auf ihre Politik der sozialen Verantwortung hin überprüft werden. Für die Evaluation ist es sinnvoll, mit externen Experten zusammenzuarbeiten.

Loretta Müller, Jürg Meyer, Sibel Arslan, Heidi Mück, Michael Martig, Urs Müller-Walz, Thomas Baerlocher, Ruth Widmer, Helen Schai-Zigerlig, Dieter Stohrer, Markus Benz, Annemarie Pfister, Gülsen Oeztürk, Emmanuel Ullmann, Mirjam Ballmer

4. Anzug betreffend zukünftige Nutzung des Kinderspitals vor dem Hintergrund der neuen Bevölkerungsbefragung (vom 12. November 2008)

08.5270.01

Das Areal des heutigen Kinderspitals steht vor der Umnutzung. Die Regierung hat in einem früheren Anzug zu diesem Thema bereits in Aussicht gestellt, dass sie Wohnungsnutzung bevorzugt und das Areal im Baurecht an Investoren und Bauträger vergeben will. In der Zwischenzeit hat die Stiftung Habitat dem Institut Sozialplanung und Stadtentwicklung der Fachhochschule Nordwestschweiz den Auftrag erteilt, eine breit angelegte Bevölkerungsbefragung im Wettstein-Quartier durchzuführen. Das Stadtteilsekretariat Kleinbasel hat die Befragung begleitet, um Grundlagen für das bevorstehende Mitwirkungsverfahren gemäss §55 der Kantonsverfassung zu erhalten. Gut 700 Antworten gingen ein und vermittelten folgendes Bild: Die Mehrheit der Bevölkerung findet, dass die Umnutzung des Kinderspital-Areals Wohnraum - insbesondere für Familien und Seniorinnen und Senioren - sowie Erholungsraum schaffen soll. 82% sehen Familienwohnungen. Nur 39% sehen in dieser Umnutzung das Ziel, gute Steuerzahlerinnen und -zahler anzulocken und

nur etwa 19% sehen Luxuswohnungen an diesem Ort. Hingegen wünschen sich verschiedene Bevölkerungsgruppen, dass die Umnutzung einen Beitrag zum Quartierleben leistet.

Die Regierung wird gebeten zu prüfen und zu berichten wie sie sicherstellen kann,

- dass auf die Anliegen der Bevölkerung gemäss Umfrage der FHNW eingegangen wird und die weitere Nutzung den Anliegen der Quartierbevölkerung dient
- eine gute Durchmischung der künftigen Bewohnerinnen und Bewohner im Sinn der Bevölkerungsbefragung stattfindet, welche namentlich Raum für Familien vorsieht
- ob vor der Festlegung eines Nutzungskonzeptes das Anhörungsverfahren gemäss §55 der Kantonsverfassung stattfinden kann
- wie sie zu verhindern gedenkt, dass auf dem Areal ausschliesslich Luxuswohnungen entstehen und
- wie sie im Rahmen ihrer rechtlichen Möglichkeiten sicher stellen kann, dass die künftigen Bewohnerinnen und Bewohner in Basel-Stadt steuerpflichtig sind (Residenzpflicht).

Beat Jans, Christoph Wydler, Markus Benz, Mirjam Ballmer, Christine Keller, Brigitte Heilbronner-Uehlinger, Urs Joerg, Francisca Schiess, Loretta Müller, Heidi Mück, Jan Goepfert, Ruth Widmer, Annemarie Pfeifer, Stephan Maurer, Doris Gysin, Bruno Suter, Martin Lüchinger, Jörg Vitelli, Philippe Pierre Macherel, Ursula Metzger Junco

5. Anzug betreffend Umsetzung des obligatorischen Turn- und Sportunterrichts an den Berufsfachschulen (vom 12. November 2008)

08.5273.01

Gemäss dem Basler Gesundheitsbericht 2005 müssen knapp zwei Drittel der Basler Bevölkerung als zu wenig bewegungsaktiv bezeichnet werden. Der Leiter Gesundheitsförderung und Prävention im GD schätzt zudem, dass die Jugendlichen von heute 20% weniger körperlich leistungsfähig sind als jene vor 20 Jahren. Er arbeitet an verschiedenen Projekten, um die Bewegung im Jugendalltag und in der Schule zu fördern.

Der Regierungsrat erklärt in seiner Antwort auf meine Interpellation betreffend Umsetzung des obligatorischen Sportunterrichts an den Berufsfachschulen vom 4. Juni 2008, dass er den Schulsport als wichtiges und breitenwirksames Instrument zur Gesundheitsförderung erachtet. Sport leiste ausserdem einen wichtigen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung und zur sozialen Integration der Jugendlichen.

Trotz dieses klaren Bekenntnisses musste er aber auch einräumen, dass der Kanton Basel-Stadt es bis heute nicht geschafft hat, den seit 1976 vom Bund vorgeschriebenen obligatorischen Turn- und Sportunterricht an den Berufsfachschulen voll umzusetzen. Zur Situation an der BFS schreibt er: "Im Schuljahr 2008/09 verschlechtert sich die Situation: In 14 Klassen kann kein Sportunterricht durchgeführt werden."

Die Unterzeichnenden bitten den Regierungsrat deshalb zu prüfen und zu berichten,

1. welche organisatorischen Massnahmen (z.B. Optimierung der Sportstätten-/Hallennutzung, Einbau von Krafräumen) er ergreift, damit umgehend möglichst alle Lernenden an den Berufsfachschulen den ihnen zustehenden Turn- und Sportunterricht besuchen können
2. mit welchen baulichen Massnahmen (z.B. Einrichten/Bau von zusätzlichen Sportinfrastrukturanlagen) er bis wann die Voraussetzungen schaffen will, um das Turn- und Sportobligatorium an den Berufsfachschulen vollständig umzusetzen.

Maria Berger-Coenen, Greta Schindler, Roland Engeler-Ohnemus, Rolf Jucker, Beatriz Greuter, Annemarie von Bidder, Oswald Inglin, André Weissen, Heiner Vischer, Rudolf Vogel, Esther Weber Lehner, Dieter Stohrer, Heinrich Ueberwasser, Mirjam Ballmer, Loretta Müller, Hasan Kanber, Stephan Maurer, Brigitte Heilbronner-Uehlinger

6. Anzug für eine kostenfreie periodische Sperrgutentsorgung (vom 12. November 2008)

08.5274.01

Die Sperrgutsituation im Kanton ist nach wie vor unbefriedigend, handelt es sich nun um die Möglichkeiten zur legalen Entsorgung oder um illegal deponierten Sperrmüll.

Zum Einen werden zwar etliche Möglichkeiten angeboten, sperrige, nicht mehr gebrauchte Gegenstände legal abzuführen. Diese reichen aber nicht aus. So verfügt einerseits nicht jedermann über ein Privatauto, um Gratisabgabeangebote in Allschwil oder sonstwo nutzen zu können. Andererseits muss Sperrgut, das mit Vignetten

beklebt zur Abfuhr bereitgestellt wird, mittlerweile bewacht werden, um Vignettenklau zu vermeiden. Dies wird als unzumutbar empfunden.

Zum Zweiten ist festzustellen, dass heute laut Auskunft der Stadtreinigung 320 Tonnen Sperrmüll jährlich illegal entsorgt werden (gemäss einer Interpellationsantwort waren es 2005 noch ‚nur‘ 45 Tonnen). Dies führt vielerorts zu hygienischen und ästhetischen Beeinträchtigungen. Verbote und Bussen bringen offensichtlich keine Linderung.

Das Bedürfnis der Kantonsbevölkerung nach einer zumindest partiellen Wiedereinführung der Gratissperrgutabfuhr hat sich in unzähligen Leserbriefen und anderen Medienäusserungen manifestiert. Die strikte Anwendung des Verursacherprinzips stösst auf Unverständnis, zumal dessen Durchsetzung mindestens bei illegal entsorgtem Sperrmüll gescheitert ist.

Der Regierungsrat wird daher gebeten, zu prüfen und zu berichten, wie ein- oder zweimal jährlich eine Gratissperrgutabfuhr angeboten werden kann, resp. vor dem Haus bereitgestelltes Sperrgut abgeholt wird, ohne dass es mit Vignetten versehen werden muss.

Ernst Jost, Doris Gysin, Eveline Rommerskirchen, Christine Keller, Stephan Gassmann, Toni Casagrande, Dominique König-Lüdin, Esther Weber Lehner, Stephan Maurer, Sibel Arslan, Dieter Stohrer, Christophe Haller, Jörg Vitelli, Remo Gallacchi, Heinrich Ueberwasser, Philippe Pierre Macherel, Patrizia Bernasconi, Rolf Jucker, Michael Wüthrich, Christoph Wydler, Jürg Stöcklin, Eduard Rutschmann, Christine Locher-Hoch, Patricia von Falkenstein, André Weissen, Tobit Schäfer

7. Anzug betreffend Verbesserung des FG-Übergangs beim Gundeldingerfeld
(vom 12. November 2008)

08.5275.01

Mit der Umnutzung des Gundeldingerfelds hat der Fussgängerverkehr vom Tellplatz her stark zugenommen. Zu Fussgehende benützen dabei den östlichen FG-Streifen an der Ampel Dornacherstrasse/Bruderholzstrasse. Die Platzverhältnisse an diesem FG-Streifen sind aber auf der Seite des Gundeldingerfelds sehr eng, denn vom Ausgang müssen sie auf dem schmalen Trottoir bis zur Ampel gehen. Eine Verlegung des Ausgangs zur Kreuzung hin mit Abbruch der Umfassungsmauer ist aus Gründen des Denkmalschutzes nicht möglich.

Für eine Verbesserung des Ausgangs für zu Fussgehende und Velofahrende drängen sich deshalb andere Lösungen auf. Als einfachste und günstigste Lösung könnte der Haltebalken vor die Einfahrt des Gundeldingerfelds zurückversetzt werden. Die Fahrzeuge würden vor der Ampel etwas weiter entfernter halten. Mit einer Verlängerung des Fussgängerstreifens bis zum Eingang Gundeldingerfeld ergäbe sich eine bequeme und sichere Überquerung der Dornacherstrasse.

Eine andere, aber teurere Lösung wäre eine Vorampel zu installieren, analog der Parkinausfahrt aus dem früheren Migros an der Dornacherstrasse/Thiersteinallee.

Die Unterzeichnenden bitten den Regierungsrat zu prüfen und zu berichten, ob die Situation für die zu Fussgehenden und Velofahrenden beim Ausgang Gundeldingerfeld im Sinne der oben skizzierten Lösungen verbessert werden kann.

Jörg Vitelli, Beat Jans, Oswald Inglin, Ruth Widmer, Loretta Müller, Ernst Jost

8. Anzug betreffend Frühförderung für alle Kinder

08.5295.01

Die Förderung der Kinder von Geburt an ist als Grundrecht in der Schweizer Verfassung verankert (Art. 11). Im Basler Politikplan bis 2012 wird erfreulicherweise die Frühförderung als einer von zehn Schwerpunkten genannt: "Alle Kinder haben die Chancen, ihr seelisches, geistiges und körperliches Potenzial von Geburt an auszuschöpfen." Zahlreiche Studien belegen den sozial- und bildungspolitischen wie auch den volkswirtschaftlichen Nutzen der Frühförderung. Investitionen im Vorschulbereich kommen die Gesellschaft billiger zu stehen als alle später nötigen Interventionen.

In Basel-Stadt soll ab 2013 neben dem Ausbau der Mütter- und Väterberatung oder dem Projekt "schrittweise" auch das ED-Projekt "Mit ausreichenden Deutschkenntnissen in den Kindergarten" anlaufen. Es handelt sich dabei um ein selektives Obligatorium von 6 Stunden Sprachförderung in Tagesheimen, Spielgruppen oder ähnlichen Institutionen. Das Angebot ist für die ausgewählten Familien kostenlos, womit ein wichtiger Schritt in Sachen Chancengerechtigkeit gemacht wird. Die Schweiz hat auf diesem Gebiet Einiges aufzuholen, gehört sie doch im internationalen Vergleich zu den drei Ländern mit dem sozial ungerechtesten Bildungssystem.

Frühe Förderung darf allerdings nicht nur als Kompensation von (Sprach-)Defiziten verstanden werden. Sie sollte neben der reinen Sprachförderung eine Kombination von Förderung, Erziehung, Bildung und Integration sein und folgerichtig auch auf weitere Bevölkerungskreise ausgedehnt werden.

Das ED-Projekt "Mit ausreichenden Deutschkenntnissen in den Kindergarten" berücksichtigt zu wenig, dass die

Betreuung in Spielgruppen oder Tagesheimen auch für Eltern, deren Kinder nicht auf spezielle Sprachförderung angewiesen sind, eine finanzielle Belastung darstellen kann. Auch gibt es Kinder, die zwar Deutsch sprechen, aber sozial benachteiligt und/oder isoliert aufwachsen und zu wenig Anregung erhalten. Auch sie brauchen dringend eine ganzheitliche Frühförderung. Viele von ihnen müssen jedoch heute aus finanziellen Gründen auf den Besuch einer Spielgruppe oder eines Tagesheims verzichten.

Kinder lernen am besten von Kindern. Im ED- Konzeptpapier (S. 11) ist denn auch von "Gruppen mit einem möglichst hohen Anteil an deutsch sprechenden Kindern" die Rede. Es stellt sich die Frage, ob diese Durchmischung erreicht werden kann. Warum sollten bildungsnahe einheimische Familien ihre Kinder in ein Tagesheim oder eine Spielgruppe mit überdurchschnittlich vielen fremdsprachigen Kindern schicken, um diese sprachlich und sozial zu durchmischen, und dafür erst noch bezahlen, wenn sie auch andere Angebote wählen können. Neben dem pädagogischen Bedenken liegt hier auch eine störende Ungleichheit: Es ist schwer nachvollziehbar, weshalb die einen Familien für die gleiche Leistung in der gleichen Institution bezahlen müssen und andere Familien nicht.

Die Unterzeichneten bitten deshalb den Regierungsrat zu prüfen und zu berichten,

- wie er dafür sorgen will, dass die sprachliche Frühförderung in durchmischten Kindergruppen stattfinden kann
- wie er die Diskriminierung von Kindern, die aus anderen Gründen (sozial, kognitiv usw.) von früher Förderung in einer Gruppe profitieren könnten, vermeiden will
- wie er die störende Ungleichbehandlung - die einen Familien müssen für den Besuch in Tagesheim/Spielgruppe bezahlen, andere nicht - korrigieren will
- ob er bereit ist, bei allen Familien, die das wünschen, die Kosten für 6 Stunden Frühförderung und Betreuung in Tagesheimen, Spielgruppen, Eltern-Kind Zentren im Jahr vor dem Kindergarten zu übernehmen.

Doris Gysin, Maria Berger-Coenen, Mustafa Atici, Urs Joerg, Oswald Inglin, Hermann Amstad, Dominique König-Lüdin, Heidi Mück, Markus Benz, Stephan Luethi, Brigitta Gerber, Gabriele Stutz-Kilcher, Thomas Grossenbacher, Christian Egeler, Annemarie von Bidder, Sibylle Benz Hübner, Gisela Traub, Roland Engeler-Ohnemus, Sabine Suter, Michael Martig, Helen Schai-Zigerlig, Annemarie Pfeifer, Martin Lüchinger, Sibel Arslan, Daniel Stolz

9. Anzug betreffend sicherer Wirtschaftsraum Nordwestschweiz dank einem gemeinsamen Risikokataster

08.5296.01

Der Wirtschaftsraum Nordwestschweiz verdankt seinen Erfolg zu einem grossen Teil der Forschung und Produktion der pharmazeutischen und chemischen Industrie. Diese Tätigkeiten bringen Risiken mit sich, die nach verschiedenen rechtlichen Grundlagen bewilligt, erfasst und zum Teil publiziert werden müssen; so zum Beispiel die A-Risiken nach der Strahlenschutzverordnung, die B-Risiken nach der Einschliessungs- und Freisetzungsverordnung und die C-Risiken nach der Störfallverordnung. Die Kantone führen zu diesem Zweck Risikokataster, deren Daten zum Teil über geographische Informationssysteme abgerufen werden können.

Obwohl die Ausbreitung von Risiken an den (Kantons-)grenzen nicht Halt macht, werden die Risikokataster kantonal geführt. Das ist für die verantwortlichen Fachstellen, wie auch für die Einsatzkräfte der Gemeinden, der Kantone, der Eidgenossenschaft und der Firmen sowohl bei der Planung wie auch im Einsatz hinderlich. Zudem entspricht es nicht der oft geäusserten politischen Absicht, die Nordwestschweiz als einen funktionalen Raum zu gestalten. So steht im Bericht der Regiokommission zu ihrer Tätigkeit (08.5281): "Als vorrangige Ziele der interkantonalen Zusammenarbeit für die nächsten Jahre sieht die Regiokommission die Schaffung eines Bildungsraums Nordwestschweiz inklusive einer Universität Nordwestschweiz wie auch die Schaffung eines Gesundheits-, Kultur- und Verkehrsraums Nordwestschweiz. Die Nordwestschweiz stellt für die Wirtschaft und die Bevölkerung in immer mehr Bereichen den funktionalen Raum dar. Da sich dieser nicht mit dem politischen Raum deckt, wird die interkantonale Zusammenarbeit zweifellos noch an Bedeutung gewinnen. Ein Kanton Nordwestschweiz – wiewohl politisch mehrfach abgelehnt – bleibt für die Regiokommission eine Option, die es pragmatisch weiterzuverfolgen gilt." Mit dem Überweisen des Anzugs Cramer betreffend Ermittlung von Aufgabenfeldern, die sich für eine Zusammenarbeit mit andern Nordwestschweizer Kantonen eignen (08.5222), hat der Grosse Rat einmal mehr bekundet, dass ihm eine breite Kooperation in der Nordwestschweiz wichtig ist.

Die beiden Anzugssteller schlagen einen gemeinsamen Risikokataster für die Nordwestschweiz vor. Sie sind überzeugt, dass ein solcher Kataster für den funktionalen und wirtschaftlichen Raum der Nordwestschweiz eine ähnliche Bedeutung erlangen kann wie der Bildungs-, Gesundheits-, Kultur- und Verkehrsraum.

Wir bitten daher den Regierungsrat

1. zu berichten,
 - ob und wie die Kantone der Nordwestschweiz bereits jetzt in Sachen Risikokataster zusammenarbeiten;
2. zu prüfen,

- ob ein gemeinsamer Risikokataster für die Nordwestschweiz realisierbar ist
 - ob hierzu ein gemeinsames Geographisches Informationssystem (GIS) dienen könnte
 - ob ein solches gemeinsames GIS mit weiteren für die Verwaltung und Bevölkerung relevanten Daten ergänzt werden könnte
 - welche technischen Risiken und Informationen gemäss bestehender Gesetze öffentlich zugänglich dargestellt werden können;
3. abzuschätzen,
- welche Erstellungskosten,
 - welches Einsparpotenzial,
 - welcher Nutzen für die Aufsichtsbehörden, für die kommunalen, kantonalen und eidgenössischen Notfallorganisationen sowie für die Wirtschaft der Nordwestschweiz,
 - welcher Einfluss auf das Sicherheitsempfinden und Vertrauen der Bevölkerung von einem gemeinsamen Risikokataster in der Nordwestschweiz zu erwarten sind.
- Rolf Stürm, Guido Vogel

10. Anzug betreffend Befahren der Spalenvorstadt für Fahrradfahrer stadteinwärts

08.5297.01

Für Fahrradfahrer, die von der Missionsstrasse oder dem Schützengraben her in Richtung Innerstadt fahren möchten, gibt es bis anhin keine direkte Verbindung. Die Spalenvorstadt darf bekanntlich nur stadtauswärts mit Fahrrädern befahren werden. Wie von der Regierung bei der Beantwortung einer entsprechenden Anfrage des Anzugstellers früher ausgeführt wurde, wäre eine Befahrung mit Fahrrädern auf Grund der Breite der Fahrbahn neben den Tramgeleisen durchaus möglich. Das Problem bestünde nur bei einer Einfädelung des Fahrradverkehrs in die Spalenvorstadt im Bereich des Spalentors.

Auf der Kreuzung vor dem Spalentor ist die Lichtsignalanlage bereits so eingerichtet, dass die Fahrradfahrer von der Missionsstrasse und vom Schützengraben her über den Spalengraben zum Petersplatz fahren können. Eine neue Fahrradverbindung in die Spalenvorstadt wäre so anzulegen, dass die Fahrräder nicht die Gleise bei der Einfahrtskurve in die Spalenvorstadt überqueren müssten. Dies ist möglich, wenn die Fahrradfahrer rechts der Gleise im Bereich der Haltestelle Spalentor fahren, wobei darauf zu achten ist, dass genügend Stauraum für Fahrradfahrer hinter einem Tramzug an der Haltestelle zur Verfügung steht. Es ist hierfür lediglich eine neue Ausschilderung sowie eine Nichtvortritts-Signalisation im Bereich des Schützengrabens notwendig.

Aufgrund dieser Ausführungen bitten die Unterzeichneten den Regierungsrat zu prüfen und zu berichten, ob und wie der Fahrradverkehr im Bereich Spalentor eingerichtet werden könnte, damit die Fahrradfahrer rechts des Tramgleises stadteinwärts in die Spalenvorstadt fahren können, ohne dabei den Gegenverkehr kreuzen zu müssen.

Heiner Vischer, Christine Wirz-von Planta, Thomas Strahm, Andreas Albrecht, Patricia von Falkenstein, Andreas Burckhardt, Christoph Wydler, Jörg Vitelli, Maria Berger-Coenen, Esther Weber Lehner, Annemarie Pfister, Urs Müller-Walz, Annemarie von Bidder, Ernst Mutschler, Dieter Stohrer, Philippe Pierre Machereel, Gabriele Stutz-Kilcher, Daniel Stolz, Christine Locher-Hoch, Urs Schweizer, Loretta Müller, Tino Krattiger, Suzanne Hollenstein-Bergamin, Thomas Mall, Christophe Haller, Eveline Rommerskirchen, Sibylle Benz Hübner, Andreas Ungricht, Alexander Gröflin, Stephan Gassmann, Mirjam Ballmer, Conradin Cramer, Markus G. Ritter, Urs Joerg, Jan Goepfert, Rolf Stürm, Jürg Stöcklin, Martin Hug, Brigitta Gerber, Helen Schai-Zigerlig, Michael Wüthrich, Tobit Schäfer, Doris Gysin, Thomas Baerlocher, Stephan Maurer, Sibel Arslan, Rolf Häring

11. Anzug betreffend faire Beschaffung

08.5298.01

Die öffentliche Hand ist ein grosser Auftraggeber und beschafft viele Güter für den Betrieb öffentlicher Dienste, für die Ausstattung der Gebäude und für die Infrastrukturen. Die Zuschläge erfolgen zu Marktpreisen auf die wirtschaftlich günstigsten Angebote. Das Schweizerische Arbeiterinnen- und Arbeiterhilfswerk (SAH) warnt mit ihrer Kampagne "Keine Ausbeutung mit unseren Steuergeldern", dass Kostenreduktionen auch erreicht werden können durch die Beschaffung von Gütern, die unter sozial ausbeuterischen und ökologisch zerstörerischen, nicht nachhaltigen Bedingungen hergestellt werden. Die Suche nach tiefsten Angeboten ohne jede soziale und ökologische Rücksichtnahme verschärft dabei den verhängnisvollen Konkurrenzkampf auf Kosten der Arbeitnehmenden und der ökologischen Lebensgrundlagen zwischen den Tieflohnländern. Rücksichtslose öffentliche Beschaffungen können so

mithelfen, Hunger, heilbare Krankheiten, vorzeitigen Tod, Vorenthalten von lebenswichtiger Schul- und Berufsbildung zu fördern. Dies widerspricht den Millenniumszielen der internationalen Gemeinschaft.

Bisher wurden im Bundesgesetz über das öffentliche Beschaffungswesen (Beschaffungsgesetz) zum Schutz der Arbeitnehmenden in der Schweiz die gesamtarbeitsvertraglichen Regelungen genannt. Für die Beschaffung aus Drittstaaten, unter anderem Billiglohnländern, wurden dagegen bisher keine entsprechenden Kriterien festgehalten. Der Vorentwurf vom 30. Mai 2008 zur Totalrevision des Bundesgesetzes über das öffentliche Beschaffungswesen verweist nun als verbindliche Rechtsgrundlage für Bund, Kantone und Gemeinden auf die Kernkonventionen der Internationalen Arbeitsorganisation. Diese verbieten Zwangs- und Kinderarbeit, fordern die Wahrung gewerkschaftlicher Rechte, schreiben die Lohngleichheit zwischen Männern und Frauen vor, und verbieten Diskriminierungen. Zudem muss die soziale Gesetzgebung des Herkunftslandes eingehalten werden. Die Hilfsorganisationen Brot für alle, Fastenopfer, Helvetas, Schweizerisches Arbeiterhilfswerk, Swiss Fair Trade verweisen auf die Schwierigkeiten, die Einhaltung dieser Bestimmungen zu überprüfen. Sie fordern darum in ihrer Vernehmlassung eine ausdrückliche Ergänzung von Art. 25 des Beschaffungsgesetzes, welche die Beschaffungsstellen ermächtigt, die Anforderungen zu kontrollieren und kontrollieren zu lassen. Im Weiteren soll ausdrücklich vorgesehen werden, dass die sozialen und ökologischen Labelsysteme des fairen Handels, verbunden mit unabhängigen Kontrollsystemen, bevorzugt werden. Hierzu gehören unter anderem das Max Havelaar-Gütesiegel, Fairtrade Labelling Organisation International, Forest Stewart Council, SA 8000.

Die Unterzeichnenden ersuchen den Regierungsrat, zu prüfen und zu berichten:

- Wie kann unverzüglich sichergestellt werden, dass unabhängig vom weiteren Schicksal des Vorentwurfs des Bundesgesetzes über das öffentliche Beschaffungswesen bei allen beschafften Gütern die Übereinkommen der Internationalen Arbeitsorganisation und die sozialen Schutzgesetze des Herkunftslandes eingehalten werden?
- Wie kann gewährleistet werden, dass darüber hinaus im öffentlichen Beschaffungswesen von Basel-Stadt die sozialen und ökologischen Labelsysteme zum Zuge kommen?
- Wie können allgemein im öffentlichen Beschaffungswesen, zunächst auf kantonaler Ebene, ökologische und soziale Kriterien festgeschrieben werden?
- Kann im Bereich der kantonalen Verwaltung eine Fachstelle für Beschaffungen nach ökologischen und sozialen Kriterien eingesetzt werden? Wie können die für Beschaffungen verantwortlichen Personen entsprechend sensibilisiert und geschult werden?
- Wie kann das Basler Beschaffungsgesetz entsprechend ergänzt werden.

Jörg Vitelli, Loretta Müller, Maria Berger-Coenen, Roland Engeler-Ohnemus, Jürg Meyer, Urs Joerg, Stephan Luethi, Christine Keller, Hans Baumgartner, Urs Müller-Walz, Beat Jans, Hermann Amstad, Greta Schindler, Ursula Metzger Junco, Brigitta Gerber, Rolf Häring, Doris Gysin, Christoph Wydler, Brigitte Heilbronner-Uehlinger

12. Anzug betreffend Verbesserungen für den Taxi-Verkehr

08.5302.01

Für eine Stadt mit international starker Ausstrahlung durch die global tätigen Firmen, die Messen und die Kultur ist es wichtig, ein leistungsfähiges Taxi-Gewerbe zu haben. Dazu gehören Professionalität der Mitarbeitenden, Sauberkeit, Freundlichkeit und fahrgastfreundliche Rahmenbedingungen. Die Rahmenbedingungen für das Taxi-Gewerbe in Basel sind nicht optimal. Während in anderen Städten mit vergleichbarer Bedeutung Taxis als Teil des Öffentlichen Verkehrs behandelt werden, ist dies in Basel nicht konsequent der Fall. Zwar sind zu den bereits bestehenden Privilegien gegenüber dem übrigen motorisierten Individualverkehr in letzter Zeit einzelne Verbesserungen hinzu gekommen, es kann aber noch nicht von einer optimalen Situation, die sich durch den Vergleich mit anderen Städten mit internationaler Ausstrahlung ergibt, gesprochen werden.

Es ist für den Fahrgast z.B. beschwerlich, wenn er vor dem Bahnhof nicht in zumutbarer Gehdistanz aussteigen kann, weil der Standplatz relativ weit entfernt ist. Verschiedene Bus- oder auch Tram-Spuren könnten auf die Befahrbarkeit auch von Taxis überprüft werden. Die Bedürfnisse älterer Menschen, an einem bestimmten Ort zu- oder aussteigen zu können, werden durch rigorose Anwendung der Vorschriften verunmöglicht oder behindert, wie z.B. die Hilfe durch den Taxi-Chauffeur beim Tragen des Gepäcks, beim Begleiten bis zur Arztpraxis etc., wenn in zumutbarer Distanz keine Parkierungsmöglichkeit besteht.

Der Gesamteindruck für Besucherinnen und Besucher unserer Stadt ergibt sich u. a. auch durch den Auftritt der Taxis und die Zeitdauer der Taxifahrt. Für ersteres ist die Branche verantwortlich, der zweite Aspekt kann durch die Politik verbessert werden. Hier besteht in Basel Verbesserungspotenzial.

In diesem Zusammenhang bitten die Unterzeichneten die Regierung zu prüfen und zu berichten:

- ob nicht gezielte Verbesserungsmöglichkeiten für das Taxigewerbe umgesetzt werden können, und hierzu eine umfassende Analyse der Situation gemeinsam mit dem Taxi-Gewerbe vorgenommen werden kann

- ob nicht den Taxis die Benutzung von Bus- oder auch – wo es machbar wäre – von Tramspuren ermöglicht werden könnten
- ob die Situation betreffend Taxis auf dem Centralbahnplatz und der allgemeinen Zufriedenheit nicht mit einer Publikumsbefragung evaluiert werden kann.

Patricia von Falkenstein, Andreas Burckhardt, Felix W. Eymann, Roland Lindner, Heinrich Ueberwasser, Martin Hug, Bruno Mazzotti, André Weissen, Thomas Baerlocher

Interpellationen

Interpellation Nr. 67 (November 2008)
betreffend Parkhaus an der Dufourstrasse

08.5272.01

In der Zeit von Mitte April bis Mitte Mai 2008 erfolgte eine Planaufgabe für einen Bebauungsplan im Geviert Malzgasse-Lautengartenstrasse-Beim Goldenen Löwen auf dem Areal des ehemaligen Bürogebäudes Suter & Suter Lautengartenstrasse 23.

Den Unterlagen ist zu entnehmen, dass auf diesem Areal entsprechend der Zielsetzung der Regierung des Kantons Basel-Stadt hochwertiger Wohnraum errichtet werden soll.

Die Wohnungen sollen im Stockwerkeigentum an steuerlich interessante Käufer abgegeben werden, was dem Fiskus willkommene Steuereinnahmen beschern dürfte.

Nun war den Medien zu entnehmen, dass unter der Dufourstrasse ein Parkhaus errichtet werden soll mit gegen 500 Parkplätzen. Dieses Parkhaus wurde von den zuständigen Stellen der Verwaltung als insgesamt bestes von drei Projekten beurteilt.

Dieses Parkhaus soll über die bestehende steile Einfahrt des Bürohauses Dufourstrasse 5-Lautengartenstrasse 6 erschlossen werden.

Ich frage deshalb die Regierung an:

1. Trifft es zu, dass ein Parkhaus in der engeren Auswahl steht, das rund 500 Parkplätze aufweisen soll und dessen Einfahrt in der Lautengartenstrasse liegen wird?
2. Trifft es zu, dass die Regierung den Bau dieses Parkhauses favorisiert?
3. Wie beurteilt die Regierung den durch die Zu- und Wegfahrten entstehenden Verkehr zu einem Parkhaus mit 500 Parkplätzen mitten in einem Wohnquartier und vis-à-vis einer neuen grosszügigen Wohnüberbauung in einer relativ engen Strasse wie der Lautengartenstrasse?
4. Wie soll das Verkehrsregime für dieses Grossparking erfolgen bezüglich der Zu- und der Wegfahrt?

Rolf Jucker

Interpellation Nr. 68 (November 2008)
betreffend Einbürgerung trotz Sozialhilfeabhängigkeit oder trotz gewährtem Steuererlass
(zweiter Versuch)

08.5278.01

Am 18. Juni 2008 habe ich eine Interpellation eingereicht (08.5193.01). Ich habe darin den Regierungsrat u.a. gefragt, wie viele Personen im Jahre 2007 eingebürgert worden sind, obwohl

1. sie langjährig sozialhilfeabhängig sind/waren und/oder
2. ihnen ein Steuererlass gewährt wurde.

Der Regierungsrat beantwortete diese zwei Fragen aus folgenden Gründen nicht (08.5193.02): Einerseits dürfe die Zahl von Personen, welche die genannten Kriterien erfüllen, nicht isoliert betrachtet werden und andererseits bestehe keine entsprechende Statistik bzw. sei die Anfertigung einer solchen mit einem hohen Zeitaufwand verbunden.

Zum einen ist die Frage, ob die Zahl von Personen, welche das Kriterium der langjährigen Sozialhilfeabhängigkeit oder eines gewährten Steuererlasses erfüllen, im Kontext mit anderen Lebensumständen betrachtet werden muss, um differenzierte Aussagen machen zu können, welche allenfalls wiederum bestimmte zu ergreifende Massnahmen notwendig machen, zwar durchaus diskutabel. Diese Tatsache erlaubt es dem Regierungsrat aber nicht, eine von einem Mitglied des Grossen Rates gestellte klare Frage nicht zu beantworten.

Zum anderen verfährt das Argument der fehlenden Statistik resp. des grossen Zeitaufwands nicht. Laut Aussage der zuständigen Bürgerrätin, Sonja Kaiser, im Baslerstab vom 27. Oktober 2007, benötigt eine Person ca. ein bis zwei Arbeitstage, um festzustellen, wie viele Personen die genannten Kriterien erfüllen. Laut baz vom 27. Oktober 2008 hat der Bürgerrat für die Zeitspanne vom 1. Mai - 30. September 2008 denn auch eruiert, dass rund 10% der Eingebürgerten über CHF 100'000 Sozialhilfe bezogen.

Laut § 56 Abs. 1 der Geschäftsordnung des Grossen Rates hat jedes Mitglied des Grossen Rats das Recht, vom Regierungsrat Auskunft über Sachverhalte zu verlangen, die den Kanton betreffen. Die Nichtbeantwortung einer in einer Interpellation gestellten Frage aus rein politischen Gründen ist eine Aushöhlung dieses parlamentarischen Rechts und eine willentliche Gesetzesumgehung.

Ich bitte daher den Regierungsrat noch einmal, mir folgende zwei Fragen zu beantworten. Beim Kriterium der Sozialhilfe verzichte ich auf das Unterkriterium der Langjährigkeit:

1. Wie viele Personen wurden im 2007 eingebürgert, obwohl sie sozialhilfeabhängig waren?
2. Wie viele Personen wurden im 2007 eingebürgert, obwohl ihnen ein Steuererlass gewährt wurde?

Sebastian Frehner

Interpellation Nr. 69 (November 2008)
betreffend Standort des "Soup&Chill" beim Bahnhof SBB

08.5279.01

Seit zwei Jahren betreibt der Verein Schwarzer Peter in der Wintersaison die Wärmestube "Soup&Chill", in der die Obdachlosen und Randständigen, die den Bahnhof SBB frequentieren, sich täglich zwischen 16 und 21 Uhr aufhalten und gratis mit Tee, Kaffee, Säften und Suppe verpflegen können. Das Angebot deckt die Zeit nach Schliessung des Tageshauses für Obdachlose in der Wallstrasse ab (geöffnet bis 17 Uhr, Montag und Dienstag bisher ganz geschlossen): dies ist eine Stosszeit am Bahnhof SBB. Vor Bestehen von "Soup&Chill" war es kontinuierlich zu Konflikten zwischen Reisenden, Sicherheitsdiensten und Randständigen gekommen. "Soup&Chill" wird nicht nur von den Besucher/innen, sondern auch von den Bahnhofsbehörden, Anwohner/innen des Bahnhofsgebiets und der Polizei geschätzt und ist zu einer unverzichtbaren Institution des sozialen Basels geworden. In der Saison 07/08 wurde "Soup&Chill" vom JD und GD mit je CHF 15'000 unterstützt.

Die in den letzten beiden Winterhalbjahren genutzten Räumlichkeiten für das "Soup&Chill" an der Güterstrasse sind dem geplanten Bau des Südparks zum Opfer gefallen. Der Verein Schwarzer Peter ist seit Monaten auf der Suche nach neuen Räumlichkeiten und hat die Ansprechpersonen im JD bereits Anfang Mai über die missliche Lage informiert. Bis heute war die Suche jedoch vergeblich. Dabei bietet sich direkt beim Bahnhof mit dem leerstehenden "Totenhüsl" im Elisabethenpark eine gute Lösung an. Auch nach der Umgestaltung des Parks treffen sich die Randständigen wieder dort. "Soup&Chill" würde die Szene somit nicht dort hinziehen sondern - bei lückenloser sozialarbeiterischer Betreuung - auffangen. Das Personal für "Soup&Chill" ist bereit, die Finanzierung für die nächsten Monate ist weitgehend geklärt. Aus dem GD kamen bereits Signale, dass eine Unterstützung auch diese Saison wieder denkbar sei, sofern ein neuer Raum gefunden werde. Das "Soup&Chill" könnte sofort in die neue Saison starten. Doch offenbar sperrt sich das Baudepartement gegen die Benützung des "Totenhüsls" für dieses Angebot und verweigert die Bewilligung.

Jetzt beginnt die kalte Jahreszeit und damit für die Obdachlosen und weitere Menschen, die ihr Leben hauptsächlich "auf der Gasse" verbringen, die schwierigste Zeit. Das von breiten Kreisen unterstützte Angebot "Soup&Chill" bringt den Betroffenen ein wenig Wärme und Menschlichkeit in der Winterzeit. Es ist nicht verständlich, dass dieses Angebot nun keinen Platz mehr haben soll. Aus diesem Grund bitte ich die Regierung um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist die Regierung nicht auch der Meinung, dass es ein Angebot wie "Soup&Chill" für die randständigen Menschen beim Bahnhof dringend braucht?
2. Warum wird dem Schwarzen Peter die Bewilligung für die Benützung des leerstehenden "Totenhüsls" in der Elisabethenanlage für "Soup&Chill" verweigert?
3. Gibt es konkrete (Umbau-)Pläne seitens des BD, die der Zwischennutzung des "Totenhüsls" bis Ende März entgegenstehen?
4. Welche Alternativen stellt die Regierung zur Verfügung, die sofort bezugsbereit wären?
5. Ist die Regierung bereit, sich zu engagieren, damit möglichst bald eine langfristige, dauerhafte Lösung für das Winterangebot für obdachlose und randständige Menschen beim Bahnhof SBB gefunden wird?

Heidi Mück

Interpellation Nr. 70 (November 2008)
für eine sofortige Öffnung der Ausfahrt Klybeck!

08.5280.01

Bereits im Juni 1998 hat der damalige Grossrat Dr. Beat Schultheiss eine Interpellation eingereicht, die für die Öffnung der Ausfahrt Klybeck votierte.

In der Zwischenzeit sind 10 Jahre vergangen und die Situationen haben sich vehement verändert. Ich möchte festhalten, dass das Bundesamt per 1. Januar 2008 für die Nordtangente zuständig ist, sei es für Unterhalt und eben auch für die Benutzung der noch gesperrten Ausfahrt Klybeck.

Aus dem Bundesamt für Strassen (ASTRA) war folgendes zu vernehmen: Zitat: "In der Tat sind wir ab 1.1.2008 für alle Nationalstrassen zuständig... weiter.. kann noch nicht genau gesagt werden, was wir auf Grundlage dieses Sachverhaltes tun werden. Wir werden uns aber um diese Sache kümmern und voraussichtlich nochmals abklären, welches die Auswirkungen einer Öffnung der Klybeckausfahrt sein werden. Grundsätzlich bauen wir ja keine Strassen oder Systemteile, um sie später dann nicht in Betrieb zu nehmen....." Zitat Ende.

In diesem Zusammenhang bitte ich die Regierung um Beantwortung folgender Fragen:

1. Wann wird die Ausfahrt Klybeck geöffnet?
2. Eine gebaute und gesperrte Strasse, die den Steuerzahler Geld gekostet hat, erinnert mich sehr an "Seldwyla", wie auch aus dem Schreiben von Herrn Direktor Dieterle (ASTRA) zu entnehmen ist! Kann der Regierungsrat über diesen Entscheid sein Veto einlegen und die gebaute und auch signalisierte Ausfahrt für den allgemeinen Verkehr einfach sperren?
3. Das Quartier will diese Öffnung der Ausfahrt Klybeck, dies geht auch aus einer Meinungsumfrage der Zeitung "Vogel Gryff" mit 183 Ja zu 6 Nein Stimmen hervor. Die Baz vom 27. September 2008 griff auch dieses Thema auf und die Meinungsumfrage der Baz brachte 67% Ja zu 33 % Nein zur Öffnung der Ausfahrt. Wie stellt sich die Regierung zu so eindeutigen Umfragen?
4. Der TCS, der ACS, die IG Kleinbasel, (420 Mitglieder mit rund 20'000 Angestellten) die Geschäfte in der Klybeckstrasse, bis hin zum Claraplatz wünschen aus ökonomischer und ökologischer Sicht diese Öffnung. Auch hier ist die Regierung für eine positive Antwort gefragt! Weitere Verbände haben auch noch mündliche Zusagen erteilt.
5. Wie stellt sich die Regierung zum CO2 Ausstoss der Autos? Der Umweg von der Dreirosenbrücke über den Wiesenkreisel in die Maurerstrasse, damit man in die Klybeckstrasse einmünden kann, sind ziemlich genau 2,3 km Umweg! Die ganze Signalisation der Ausfahrt Klybeckstrasse ist vorhanden ergo was steht einer Öffnung noch im Wege?
6. Wie viele Autos machen oder müssen diesen Umweg benutzen? Gibt es darüber Erhebungen in Zahlen?
7. Das Taxi-Gewerbe ist ebenfalls mit dieser Sperrung in keiner Weise einverstanden. Einerseits wäre eine gute und direkte Verbindung via Klybeckstrasse zum Claraplatz gegeben, andererseits kann diese Verbindung vom Grossbasel her nicht direkt in die Quartierstrassen benutzt werden. Da stellt sich erneut die Frage warum?
8. Sind nicht wieder der Tourist und der Anwohner die "Dummen", die die Mehrkosten für eine Taxifahrt ausgeben müssen?
9. Eine Mehrbelastung des Verkehrs durch die Öffnung der Ausfahrt Klybeck ist in keiner Weise gegeben! Im Gegenteil, die Umfahrung via Wiesenkreisel/ Maurerstrasse würde somit entfallen. Ist die Regierung nicht auch dieser Meinung?
10. Wo bleibt die Gleichbehandlung der betroffenen Quartiere?

Roland Vögli

Interpellation Nr. 71 (November 2008)

Keine Steuererhöhungen für Basler KMU! Verzicht auf die Einführung der "Wegleitung zur Bewertung von Wertpapieren ohne Kurswert für die Vermögenssteuer" per 1. Januar 2009

08.5282.01

Am 28. August 2008 hat die Schweizerische Steuerkonferenz (SSK) ohne Konsultation der kantonalen Finanzdirektoren die "Wegleitung zur Bewertung von Wertpapieren ohne Kurswert für die Vermögenssteuer" (Wegleitung 28) überarbeitet und beschlossen, diese bereits am 1. Januar 2009 einzuführen. Gemäss Einschätzung der Vereinigung der Privaten Aktiengesellschaften ist bei der Einführung und Umsetzung dieser Wegleitung mit einer Verdreifachung der Vermögenssteuer für die Mehrheit der Inhaber von kleineren und mittleren Unternehmen (KMU) zu rechnen.

Vor diesem Hintergrund ersuche ich den Regierungsrat, zu folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Ist sich der Regierungsrat bewusst, dass die neue "Wegleitung zur Bewertung von Wertpapieren ohne Kurswert für die Vermögenssteuer" für eine Mehrheit der Unternehmen, insbesondere aber der KMU, zu einer massiven Erhöhung der fiskalischen Belastung führen wird?
2. Kann der Regierungsrat diese steuerliche Erhöhung quantifizieren? Wenn ja: In welcher Höhe werden die zu erwartenden zusätzlichen Steuereinnahmen ausfallen?

3. Ist der Regierungsrat angesichts dieser wirtschaftsfeindlichen Auswirkungen bereit, die Umsetzung der "Wegleitung zur Bewertung von Wertpapieren ohne Kurswert für die Vermögenssteuer" zu sistieren und in diesem Zusammenhang eine Aussprache mit den Vertretern der Wirtschaftsverbände anzusetzen?

Peter Malama

Interpellation Nr. 73 (November 2008)
betreffend Redimensionierung Messebau

08.5284.01

Die Messe Schweiz ist in die Medien geraten, weil sie für den Bau der neuen Messehalle offensichtlich CHF 100'000'000 mehr als ursprünglich geplant ausgeben müsste. Die Messe Schweiz muss jetzt schauen, wie die Kosten nach unten korrigiert werden können.

Am 1. Juni 2008 hat der Basler Soverän zur Finanzierung und zum Bebauungsplan der Messe Basel Ja gesagt. Dieser Bebauungsplan war das Resultat intensiver Beratungen in der BRK. Anschliessend wurde er vom Grossen Rat gutgeheissen.

Wesentliche Punkte des Bebauungsplans in der Diskussion sowohl im Parlament wie auch später bei der Abstimmung waren die Energieeffizienz und die City Lounge.

Die Messe hat immer beabsichtigt, mit diesem Bau die höchstmögliche Energieeffizienz zu erzielen. So ist diese Absichtserklärung zu einem verbindlichen Teil des Grossratsbeschlusses gemacht worden. Konkret hiess es: "Die Bebauung muss die grösstmögliche Energieeffizienz aufweisen, wobei insbesondere folgende Rahmenbedingungen erfüllt werden müssen: Der Bau soll hohen energetischen Standards genügen sowohl in Bezug auf die Dämmung der Hülle als auch in Bezug auf eine ressourcenschonende Bereitstellung der benötigten Wärme- und Kälteenergie. Alle Heizungs-, Lüftungs- und Kälteanlagen sind bedarfsabhängig zu betreiben und die anfallende Abwärme ist optimal zu nutzen. Der Bau soll in Bezug auf die Wärmedämmung die Kriterien von Minergie oder vergleichbaren Standards erfüllen. Zusätzlich sollen die Zielwerte der SIA-Norm 380/4 bezüglich Beleuchtung und Lüftung/Klimatisierung eingehalten werden. Auf dem Dach ist eine Photovoltaik-Anlage vorzusehen."

Nun wird seitens der Architekten verlautbart (s. BaZ vom 10.11.2008), dass gerade bei der Energieeffizienz grosses Sparpotenzial vorhanden sei.

Weiteres Sparpotenzial wird auch bei der Brückenkonstruktion (Gewicht/Statik) geortet. Bei der Brückenkonstruktion ist im Bebauungsplan eine Öffnung von mindestens 30 Meter Durchmesser vorgesehen. Diese ist ein zentrales Element dafür, dass die "City Lounge" - aufgrund der natürlichen Belichtung - nicht wie eine Unterführung wirkt und somit eine "Belebung" des Ortes möglich wird. Im Bericht des Bebauungsplans heisst es: "Die genaue Lage der runden Öffnung in der Brückenkonstruktion (in den zum Bebauungsplan gehörenden Bauvorschriften als "vertikale Öffnung" bezeichnet; vgl. Ziff. II.2.d des Beschlussantrags) ist im Bebauungsplan grafisch dargestellt. Diese Darstellung ist als Minimalvorschrift verbindlich (d.h. mindestens der im Plan als Öffnung dargestellte Bereich muss offen bleiben)".

Weiter ist im Bericht zu lesen: "Statisch bedingte Stützen auf dem Messeplatz können ausnahmsweise zugelassen werden. Die BRK geht davon aus, dass die Stützen im Rahmen des Baubewilligungsverfahrens so definiert werden, dass der Charakter und die optische Erscheinung derselben ungefähr der oben stehenden Abbildung entsprechen." Die "oben stehende(...) Abbildung" ist eine Visualisierung der "City Lounge", so wie sie bei der Abstimmung immer wieder präsentiert wurde (im Bericht Abbildung 1).

In Anbetracht des Kostendrucks seitens der Messe Schweiz, aber auch der Vorlage, die zur Abstimmung kam, stellen sich mir folgende Fragen:

1. Was unternimmt der Regierungsrat generell, damit die vom Parlament erlassenen und vom Volk genehmigten Vorschriften im Zusammenhang mit dem Bau der neuen Messehalle eingehalten werden?
2. Hat der Regierungsrat bereits das Gespräch mit der Messe Schweiz gesucht, oder überlässt er die Beurteilung, ob der Bebauungsplan eingehalten wird, den Baubewilligungsbehörden? In diesem letzten Fall: wieso?
3. Haben die Vertreterinnen und Vertreter des Regierungsrates im Verwaltungsrat der Messe Schweiz darauf hingewiesen, dass Effizienzmassnahmen im Energiebereich durch den Bebauungsplan zwingend sind?
4. Weiss der Regierungsrat, ob der Charakter und die optische Erscheinung der City Lounge der Abbildung entsprechen, die nicht nur dem Parlament, sondern auch der Basler Bevölkerung vorlagen?
5. Ist der Regierungsrat nicht auch der Meinung, dass - wenn durch die Kosteneinsparungsbemühungen wesentliche Aspekte des Bebauungsplanes geändert oder redimensioniert werden - ein neuer Bebauungsplan vorgelegt werden müsste?

Patrizia Bernasconi

Interpellation Nr. 74 (November 2008)
zur Strompreiserhöhung durch die IWB

08.5285.01

Aus Gewerbekreisen werden Fragen zu den als massiv empfundenen Strompreiserhöhungen der IWB aufgeworfen. Die angekündeten Strompreiserhöhungen der IWB sind mit durchschnittlich 23% (in einem modellhaft durchgerechneten Fall bei einem Gastronomiebetrieb gar über 40%) im nationalen und regionalen Vergleich sehr hoch. Die EBM erhöht die Preise um gut 11%.

Die Energiekosten sind für gewerbliche Betriebe und für energieintensive Industrie- und Dienstleistungsbetriebe zu einem Kostenfaktor geworden, der bei der Standortwahl berücksichtigt wird. Wenn Betriebe in Basel-Stadt neben den höheren Steuern und Abgaben auch höhere Energiepreise als in der Umgebung bezahlen müssen, riskieren wir den Verlust von Betrieben und Arbeitsplätzen in Basel-Stadt.

Angesichts der Bedeutung der Energiepreise für den Wirtschaftsstandort haben auf schweizerischer Ebene Wirtschaftskreise einen runden Tisch einberufen und fordern den Bundesrat nun auf, gegen die massiven Strompreiserhöhungen Massnahmen zu ergreifen.

Ich frage deshalb den Regierungsrat an:

1. Wie lässt sich begründen, dass gerade bei den IWB der Strompreis gegenüber dem Schweizerischen Durchschnitt überproportional ansteigt?
2. Was gedenkt der Regierungsrat bei den zur Zeit noch in die staatliche Verwaltung integrierten IWB gegen den überproportional hohen Preisanstieg zu unternehmen?
3. Welchen Einfluss (auch in Prozent) haben die nationale und die kantonale Förderabgabe respektive die kantonale Lenkungsabgabe auf den Strompreis der IWB?
4. Ist eine Lenkungsabgabe in Anbetracht der hohen Strompreise noch gerechtfertigt, d.h. entfaltet die Abgabe noch lenkende Wirkung?
5. Ist aus Sicht des Regierungsrates die kantonale Strategie, sich zukünftig ausschliesslich auf erneuerbare und damit teurere Energiequellen abzustützen, in Anbetracht der bereits hohen Strompreise für den Wirtschaftsstandort Basel-Stadt noch tragbar? Wie beeinflusst diese Strategie voraussichtlich die Strompreise im Kantonsgebiet im Vergleich zu anderen Standorten?

Heiner Vischer

Interpellation Nr. 75 (November 2008)
betreffend Abweichungen vom Bebauungsplan beim Messeneubau

08.5286.01

Das Messeprojekt "Basel 2012" befindet sich offenbar in finanziellen Schwierigkeiten; der vom Volk angenommene politische Kompromiss ist in Gefahr: Beim Messeneu soll auf Kosten der Architektur und der Minergie gespart werden. Dies ist m. E. rechtlich und politisch inakzeptabel.

Mit ihrem Vorgehen verletzen Messe Schweiz (und ggf. der Regierungsrat bzw. das "zuständige" Departement mit einer Ausnahmegewilligung) Geist und Buchstaben des in harten Kommissionsverhandlungen errungenen, guten Kompromisses beim Bebauungsplan. Das Volk hat zu diesem Kompromiss Ja gesagt.

Die "City Lounge" ist nur tolerabel, wenn entgegen der jetzigen Ankündigung nicht mehr und dickere Pfeiler in der Grosspassarelle als kommuniziert gebaut werden. Sonst werden dort kaum Veranstaltungen stattfinden und Bahnen der Herbstmesse stehen können. Die Belebung der City Lounge ist gefährdet.

Der Messeneubau soll ein architektonisches Wahrzeichen für die Stadt werden; die versprochenen, architektonisch besonderen "Verdrehungen der Obergeschosse" von Herzog & de Meuron z.B. müssen Verdrehungen bleiben und dürfen nicht auf die Fassaden reduziert werden und damit blosse Kulisse werden. Wir sollten offen debattieren, ob ein Nachtragskredit in der Rezession Sinn macht. Keinesfalls darf es die billige Lösung auf Kosten des Stadtbildes, des Klimaschutzes und des guten Rufs von Basel gehen.

M.E. darf es aus rechtlichen und politischen Gründen keinen Verzicht auf vorgesehene Architektur und Minergie bzw. auf die im Bebauungsplan geforderte und konkretisierte höchstmögliche Energieeffizienz beim Messeneubau und der City Lounge geben. Gemäss Bebauungsplan darf das zuständige Departement nur dann Ausnahmegewilligungen erteilen, wenn dadurch die Gesamtkonzeption nicht beeinträchtigt wird. Die Änderungen, die jetzt im Gespräch sind, um Kosten zu sparen, würden aber genau diese Gesamtkonzeption beeinträchtigen.

Meine Frage: Wie stellt sich der Regierungsrat bzw. das zuständige Departement zu den vorgebrachten Argumenten und wie gedenkt er bzw. es sich zu verhalten?

Ich danke dem Regierungsrat im Voraus für die Beantwortung meiner Frage.

Heinrich Ueberwasser

Interpellation Nr. 76 (Dezember 2008)

betreffend Stärkung des Wirtschaftsstandorts Basel - Massnahmen im Nachgang zur Finanzkrise

08.5291.01

Die Stützungsmaßnahmen, welche der Bund und die Nationalbank zu Gunsten der durch die Finanzkrise in Mitleidenschaft gezogene Grossbank UBS getroffen haben, sind aus volkswirtschaftlicher Sicht zwar nachvollziehbar, doch werden dadurch Fragen bzgl. der unmittelbaren Konsequenzen für die Schweizer Wirtschaft und somit auch des Standorts Basel aufgeworfen. Es ist zurzeit noch offen, ob auf die Finanzkrise auch eine Wirtschaftskrise folgen könnte; man muss jedoch in verschiedensten Sektoren mit einer konjunkturellen Abkühlung sowie auch einer steigenden Arbeitslosenquote rechnen. Sollte das Wirtschaftswachstum massiv zurückgehen, so wären in der Region Basel insbesondere kleine und mittlere Unternehmen (KMU) massiv davon betroffen. Es gilt nun daher, möglichst rasch investitionsfördernde Massnahmen zu treffen und den Konsum behindernde Massnahmen zu sistieren, damit der Wirtschaftsabschwung abgefedert werden kann.

Vor diesem Hintergrund ist der Regierungsrat aufgefordert, zu folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Wie beurteilt der Regierungsrat die Konsequenzen der Finanzkrise sowie eines allfälligen konjunkturellen Abschwungs auf die Wirtschaft in der Region Basel?
2. Teilt der Regierungsrat die Auffassung, dass Investitionen zu Gunsten von bereits geplanten Projekten (dies insbesondere im Bereich des Bau- und Ausbaugewerbes respektive im Zusammenhang mit der Werterhaltung von Liegenschaften) in der jetzigen Situation vorzeitig ausgelöst werden sollen, um die entsprechenden Branchen zu unterstützen?
 2. a) Falls ja: in welchen Bereichen gedenkt der Regierungsrat die geplanten Investitionen frühzeitig auszulösen?
3. Ist der Regierungsrat bereit, bereits beschlossene Massnahmen und Projekte, welche die Konsumenten/-innen (Haushalte sowie auch Unternehmen) unverhältnismässig belasten würden, zu sistieren und somit nicht zum ursprünglich geplanten Zeitpunkt umzusetzen? Als Beispiele seien hier die Erhöhung der Stromtarife der IWB oder die Umsetzung des neue Gebühren generierenden Parkraumbewirtschaftungskonzepts genannt.
 3. a) Falls ja: bei welchen konkreten Massnahmen zieht der Regierungsrat nun eine Sistierung der Umsetzung in Betracht?
4. Welche weiteren Massnahmen sind aus Sicht des Regierungsrates notwendig, um im Falle einer konjunkturellen Abkühlung die Arbeits- und Ausbildungsplätze in der Region Basel zu erhalten?

Peter Malama

Schriftliche Anfragen

eingegangen in der Sitzung vom 12. / 19. November 2008

a) Schriftliche Anfrage zur Situation auf dem südlichen Trottoir der Güterstrasse

08.5289.01

"In der Güterstrasse werden die meisten Verkehrsbewegungen zu Fuss zurückgelegt. Deshalb muss dem Fussverkehr grosse Aufmerksamkeit geschenkt werden. Mit der Verbreiterung der Trottoirs in der Güterstrasse können die Platzverhältnisse und die Bewegungsfreiheit von Fussgängerinnen und Fussgänger massiv gesteigert werden." (Ratschlag "Boulevard Güterstrasse", Juni 2004, S. 23).

"Die Gestaltung der Güterstrasse findet mehrheitlich Anklang. Der Betrieb der bereits eröffneten Teilstücke bewährt sich, Veränderungen an der bisherigen Gestaltung drängen sich für die noch ausstehenden Teilstücke nicht auf." (Beantwortung Schriftliche Anfrage Thomas Mall, September 2007).

Gemessen an der heutigen, tatsächlichen Situation in der Güterstrasse haben die vorstehenden regierungsrätlichen Erklärungen bestenfalls literarische Qualität. Das südliche Trottoir, auf dem laut Ratschlag lediglich 49 "Nachtparkplätze" (19.00-7.00 Uhr) existieren sollten, ist an jedem Tag zu quasi jeder Zeit von Autos buchstäblich zugeblecht, meistens von mehr als 49. Die Autoparkierenden haben offensichtlich den Tag (Parkverbot) zur Nacht (Parkerlaubnis) gemacht und sind weder durch Signalisation - zuletzt auch noch mit gutgemeinten, aber völlig nutzlosen zusätzlichen Hinweisschildern - noch durch die Verteilung von Bussen von ihrem Verhalten abzubringen.

Dank dem Verzicht auf Markierungen der "Nachtparkplätze" werden die Karren auch gerne weit weg vom Strassenrand mitten auf dem Trottoir abgestellt, was den Fussverkehr noch massiver behindert.

Um sein Vehikel abzustellen, fährt man der Einfachheit halber zudem rasant und vorwärts auf das Trottoir und verscheucht lästige Fussgängerinnen qua Kraft des/der Stärkeren. Dies im Übrigen als vorhersehbare Folge der Aufhebung des Höhenunterschieds von vorher 15 cm an der Trottoirkante.

Bref: die Situation ist desolat und sie hat sich trotz Bemühungen der verantwortlichen Dienststellen nicht verbessert. Flanieren auf dem "Boulevard" respektive die in Aussicht gestellte "massive Steigerung der Bewegungsfreiheit von Fussgängerinnen und Fussgängern" sind nicht nur Wunschträume der Planerinnen und Planer geblieben, der Fussverkehr hat heute en réalité wesentlich weniger Raum zur Verfügung als vor der Umgestaltung des südlichen Trottoirs der Güterstrasse.

Der Regierungsrat wird deshalb um Auskunft gebeten, wie und in welchem Zeitraum er das Parkverbot auf dem südlichen Trottoir Güterstrasse nachhaltig und - Signalisation, Bussenverteilung und zusätzliche Hinweisschilder haben sich als fruchtlos erwiesen - mit baulichen Massnahmen durchsetzen und Fussgängerinnen und Fussgängern dauerhaft zu den ihnen rechtens zustehenden Räumen und Bewegungsflächen verhelfen will.

Ernst Jost

b) Schriftliche Anfrage betreffend Geldflüsse zwischen Basel-Stadt und Basel-Landschaft

08.5290.01

Wiederholt stellt die Baselbieter SVP die Abgeltungen des Kantons Basel-Landschaft an den Kanton Basel-Stadt und die Beiträge für gemeinsame Institutionen pauschal als Zentrumsabgeltungen dar und stellt ihre Höhe in Frage, zuletzt mit einem Postulat im Landrat.

Tatsächlich dürfte es sich bei den Abgeltungen und den Beiträgen des Kantons Basel-Landschaft aber hauptsächlich um Zahlungen für effektiv von Basel-Stadt erbrachte und von Basel-Landschaft bezogene Leistungen handeln, zum Beispiel im Rahmen von Lehrerbildungs- und Schulabkommen, für Sonderschulen, in der Berufsbildung, für Gesundheitsleistungen etc. Dieses Angebot müsste der Kanton Basel-Landschaft sonst selber zur Verfügung stellen, er profitiert wahrscheinlich sogar von der Zusammenarbeit mit Basel-Stadt. Bei den Beiträgen an gemeinsame Institutionen schliesslich handelt es sich primär um die Universität Basel, an der bekanntlich deutlich mehr Studierende aus Basel-Landschaft als aus Basel-Stadt eingeschrieben sind.

Der von den genannten politischen Kreisen verbreiteten Sicht müssen zuhanden von Politik und Öffentlichkeit Fakten entgegengehalten werden.

Ich bitte den Regierungsrat deshalb aufzuzeigen,

- wie die Bilanz der Geldflüsse zwischen Basel-Stadt und Basel-Landschaft aus der Sicht von Basel-Stadt aussieht

- welche Leistungen mit diesen Geldflüssen verbunden sind
- ob die Abgeltungen von Basel-Landschaft kostendeckend sind
- in welchen Bereichen keine oder eine ungenügende Abgeltung erfolgt.

Christine Keller